







### Die verlorene Besinnung.

Die Straßenbahn hält an einem der verkehrreichsten Kreuzungspunkte. Es ist am späten Nachmittag, so kurz nach Geschäftsschluß. Viel Arbeiter, Warenhausangestellte, es ist sichtlich voll.

Neben mir steht ein Jüngelchen, wohl eben prächtig. Ein leiser Klamm auf der Oberlippe soll Mäandlichkeit vorzudeuten. Das Wronel ist raffiniert ins blaue Auge geklemmt. Kopf fast fast raufert, mit eifigen Schmissen in der Frage. Ueber der Stirn noch eine Banage von der letzten Mensur.

Und dann hat er als Kravattenadel... ein Galenteuz von blinkendem Gold.

Galenteuzer sind oft schlecht gezogen. Das weiß man zur Genüge. Beim Einsteigen quersüß der Jüngling sich liebenswürdig vor eine alte Frau und stößt sie unfaul beiseite. Dabei passiert ihm ein Walfreuz: er verliert die Kadel, bemerkt es aber nicht. Da nimmt ein Herr seinen biden Spazierstock, fährt erst mal ordentlich auf dem Galenteuz herum, daß es sich verbiegt... und sagt dann mit ausgeführter Liebenswürdigkeit zu dem Jüngling: „Verzeihen Sie gütigst, mein Herr! Sie haben eben Ihre Besinnung verloren. Wollen Sie sie nicht wieder aufheben...?“

Der Galenteuzer kriegt einen roten Kopf, hebt das Ding etwas betreten auf und steckt wortlos seine Besinnung in die hinterste Hosentasche. A. A.

### Spätherbstfähe.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die Abkühlung, die inzwischen den ganzen Erdbteil nördlich der Alpen umfaßt hat, bringt sich durch raschen Wärmestieg zum Ausdruck. Vom Mittelmeer her dringt ein kräftiges Regium in um Ostwärts auf den Kontinent vor und stellt, nachdem die Wolkenbede sich bereits aufgelöst hat, kalte Nächte mit verbreiteten Bodenschichten in Aussicht. Auch tagsüber werden die Tempera-

## Halle am Mittellandkanal

### Die Reichstagsauschüsse in Halle

Halle, den 12. Oktober.

Am Freitag trafen an ihrer Reise zur Besichtigung des Mittellandkanalangebotes die Mitglieder des Haushalts- und Verkehrs-ausschusses des Reichstages gegen drei Uhr nachmittag in Halle ein und besichtigten zunächst die neuen südlichen Besenamtgebäude und Industriegebiet in Halle-Kraha. Darauf ging die Fahrt weiter durch die Stadt, die Saale entlang, nach der Worbisburg, wo die Erhiemenen, darunter der Staatssekretär Gutbrod vom Reichsverkehrsministerium, des Oberpräsidenten der Provinz, Prof. Dr. Wientig, der Regierungsrat Dr. v. Fernad und der Landesbauplatzmann Dr. Bühner, dem Oberbürgermeister Dr. Rixe bezüglich begrüßt wurden. Er hob in seiner Ansprache hervor, daß der Stadt Halle beim Anlauf des mitteldeutschen Industriegebietes an die Wasserverkehrswege

#### eine große Aufgabe

zufalle. Sie sei jetzt schon ein großer Mittelpunkt des öffentlichen Verkehrs und stehe im Begriffe, auch ein solcher des Kraftverkehrs zu werden, womit die planmäßigen Voraussetzungen für den Großschiffahrtverkehr erfüllt seien. Darauf ergriff Staatsrat Prof. Dr. Sellmann das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Südfügels des Mittellandkanals für die Stadt Halle. Wir werden die Ausführungen unseres südlichen Tiefbaudepartementes, die ebenso wie die Ansprache des Oberbürgermeisters mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, gelegentlich ausführlicher behandeln.

turen niedrig bleiben und vielfach 10 Grad Wärme nicht mehr erreichen. Das allgemeine Winterwetter ist ausgeprochen spätherbstlich geworden, obwohl das vom Ocean heranziehende Hoch sich mit seinem Kern über dem Kontinent verlagert und eine neue nordatlantische Depression schon bis nach Island gelangt ist. Da diese aber noch nicht weit genug vorgeschritten ist, so wird die Warmluft ihrer Vorwärtung unter Götter demütig nicht wesentlich beeinträchtigt. Im übrigen ist die weitere Entwicklung der Wetterlage zurzeit wenig durchsichtig, und es läßt sich im Augenblick nicht absehen, ob die sich jetzt abendende Hochdrucklage längeren Bestand hat.

Staatssekretär Dr. Gutbrod dankt im Namen der Abgeordneten (sowie der Reichstagsauschüsse für den freundlichen Empfang in Halle. Er bezog sich dann auf die vorstehenden Ausführungen des Reichsverkehrsministers Siegelwald bei der Besichtigung in Braunschweig, die bei der Übernahme der Bauleitung auf das Reich gegebenen feierlichen Versicherungen bezüglich des Baues des Südfügels von ihm anerkannt wurden, -er aber gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht habe, daß in der gegenwärtigen schwierigen Lage es sich darum handele,

das Tempo des Mittellandkanalbaues so einzurichten, daß alle Teile unseres deutschen Vaterlandes gleichmäßig auf ihre Kosten kommen. Er (der Redner) wolle wiederholen, daß die Reichsregierung die eingegangenen Verpflichtungen auch einhalten wird. Das Reichsverkehrsministerium insbesondere habe jederzeit erweisen, daß es nicht nur für die Wirtschaft- und Verkehrsangelegenheiten, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung des Südfügels und der Rheinlands und Westfalens, auch der Westmark im hiesigen Gebiete und der Nordmark seine Aufmerksamkeit und Förderung spendet (und auch weiter spenden wird), und daß in demselben Zusammenhang kein Zweifel darüber besteht, daß es auch die Wirtschaft- und Verkehrsinteressen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes fördern, pflegen und mit allen Mitteln unterstützen wird.

Darauf legten die Gäste die Reise nach Leipzig fort.

### Der Totentopf bei der Kartoffelernte.

Bei der diesjährigen Kartoffelernte wird auffällig oft die Puppe des Totentopfes gefunden. Der Totentopf ist unser größter Radiziumeterlinglich an einer braungefärbten Leinwand auf dem Kopf, die einem Totentopf ähnlich ist. Die grünliche Raupe hat hellblaue Schrägstreifen und lebt u. a. auf Kartoffelstängeln. Zum Beruppen kriecht sie in die Erde. Der Totentopf ist dadurch bemerkbar, daß er durch Gerannspinnen von Luft durch den Eingriff eines niedrigen Zon erzeugt kann. Er ist der einzige „singende“ Schmetterling, bei uns seltener als in Südeuropa, von wo er hin und wieder einwandert.

### Reaktion in der Schule.

Warum nach Goslar gehen, wenn Schwarz-Weiß-Rot hier so nah?

In Goslar hatten Schüler eines südlichen Gymnasiums und Schülerinnen des Gymnasiums schwarzwaldene Kränzchen von den am Versammlungstage verlesenen Auszeichnungen abgeleitet und am Boden geritten. Diese ungebührliche Ausschüttel hat den preussischen Kultusminister veranlaßt, scharfe Maßnahmen gegen die Schulleitung zu ergreifen. Darob große Entrüstung im Lager der Reaktionäre und die Versicherung, das Ganze wäre doch nicht so böse gemeint. Letztendlich hätten ja auch die Philologen auf ihrer Wägen der Zeitung erklärt, daß sie die Freheiten der Goslarer höheren Schulbuben mißbilligten.

Die Erklärung war klar und man merkte ihr das Besessene sofort an. In Wirklichkeit denkt ein großer Teil der Gymnasiallehrer ebenso wie Schüler und Lehrer in Goslar. Das konnte man geteilt bei der Einführung des neuen Direktors der Städtischen Oberschule als lementer. Die feierliche Einführung des neuen Direktors Dr. Seder erfolgte in der Aula, in der trotz ein großer Krang mit schwarzweißer Schleife hängt. Reinem der Herren Oberlehrer fiel diese ungebührliche Provokation auf und auch der Herr Oberlehrer vom Provinzialschulinspektor in Wuehdeburg hatte nichts gegen die Augenberischen Vereinsfarben einzuwenden.

Es ist da ein Wunder, wenn sich Ehenen ereignen, wie in Goslar, wenn selbst die staatlichen Aufsichtsinstitutionen versagen?

### Wie warnen!

In der deutschnationalen „Rührer Zeitung“ lesen wir in einer Betradtung zum Volksgehren:

„Auch jetzt sagen wieder die Jaghaften: Ich kann mich nicht in die Bitte zum Volksgehren eintragen, weil mich dann ein großer Teil meiner Sunbheit, der gegen das Volksgehren ist, verlassen würde; das schädigt mich zu sehr.“

Die Jaghaften haben Recht. Die Rauffeute, die sich durch Eintragung für das Volksgehren offen gegen die Republik betennen, werden von den Anhängern der Republik öffentlich mißbilligt und sabotiert.

Die heillosen Lebenshaltungswesen-Überzeiffern sind noch dem Starbe von 9. Oktober gegenüber der Wohnode unverändert (Gesamtindex 1,52).

# Worte der Arbeiterbewegung

„Die Partei! Wenn der Sozialdemokrat diese beiden Worte ausspricht, so erfüllt ihn ein anderes Gefühl als den Anhänger irgendeiner bürgerlichen Parteiengemeinschaft. Für den echten Sozialdemokraten ist die Partei das Größte und Größtes. Diese Partei war, ist und wird sein die einseitige Führerin des Arbeitervolkes.“

Es gibt nichts an Fortschritten im Leben der Arbeiterklasse, was nicht durch die Sozialdemokratie errungen, ertrötzt oder aus Furcht vor ihr berrilligt wäre: Gleiches Staatsbürgerrecht für Mann, Frau und Jugend, verkürzte Arbeitszeit von einst 12 und 14 Stunden auf den Achtstundentag oder doch nahe an seine Grenze, Sonntagsruhe, Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung, Mieterrecht und Mietersiedelung, freie Entfaltung aller Arbeiter-Kampforganisationen, beginnende Mitbestimmung in den Betrieben, Eindringen von Vertrauensleuten der Arbeiterklasse in die Verwaltung der Staatsmacht.

Es gibt nichts an Forderungen für die volle Befreiung des Arbeitervolkes, die nicht von jeher Ziele der Sozialdemokratie gewesen wären. Was heutzutage an sozialen und sozialistischen Gedanken auch in anderen Parteien lebt, von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten, entstammt den Theorien und den praktischen Leistungen der Sozialdemokratie.

„Die Partei“. Das ist die Organisation, für die zwei Menschenalter deutscher Arbeiterklasse in ihren besten Männern und Frauen ihre ganze Kraft an Glauben und Opfern hingegeben haben. Was errungen ist, dankt das Arbeitervolk diesen Vorkämpfern der Sozialdemokratie.

„Die Partei“. Das ist die Kampforganisation der Gegenwart, die das ganze Arbeitervolk aufruft: Nicht erlahmen. Weiter-

kämpfen! Bis das ganze sozialistische Ziel erreicht ist: Sieg der Arbeit über den Mammon, Herrschaft des Arbeitervolkes und nur des Arbeitervolkes. Brot und Bildung für alle.

„Die Partei“. Sie versteht die höchsten Ziele, die je von Menschen erdacht und ersehnt wurden. Darum erfüllt sie auch den ganzen Menschen. Darum ist sie unüberwindlich. Darum kann sie auch schwerste Verantwortung, wie die Last der Regierung, nicht erdrücken. Darum kann sie auch keine Hetze erschüttern.

„Die Partei“. Sie ist das Schicksal des Arbeitervolkes. Aufstieg der Sozialdemokratie bedeutet wachsende Kraft für die Arbeiterklasse. Rückgang der Sozialdemokratie ist Schwächung des Arbeitervolkes, ist Triumph aller Arbeiterfeinde.

Das sind die Tatsachen, die von der ganzen Arbeiterklasse erkannt werden müssen.

Vollkommen und ohne Fehler ist nichts auf dieser Erde. Auch die Sozialdemokratie besteht aus Menschen. Sie gebärdet sich nicht unfehlbar wie ihre großmütigen Kritiker. „Die Partei“ weiß aber eins: Diese Sozialdemokratie ist die lautere, die unbestechliche, die unzerstörbare politische Front der Arbeiterklasse.

Jeder, der tatenlos und opferlos als Indifferent in der politischen Etappe sich aufhält, ist mitschuldig an den Zuständen, die wir ändern wollen.

Aus nichts kommt nichts! Das gilt auch für die Politik. Werdet Mitglieder der Sozialdemokratie! „Die Partei“ ruft euch! Nicht um ihre Rollen, sondern um euretwillen. Denn euch, dem Arbeitervolk, gilt alles, was die Sozialdemokratie denkt und tut.

### Auf nach Arieleben!

Wegen Flugtag!

Wenn morgen, am Sonntag, den 13. Oktober, 14 1/2 Uhr nachmittags der Flugtag in Halle Arieleben eröfnet, darf ganz Halle eine Flugveranstaltung erwarten, wie sie bisher noch nicht gegeben wurde.

Zur Begrüßung des Publikums werden sämtliche umliegenden Flugplätze zu einem außerordentlich starken Sportflugtag, Luftflugtag, Schiffsflugtag und die großen Verkehrsfluglinien werden sich in bunter Reihe in der Luft tummeln und werden so den Zuschauern belle Gelegenheit zu Vergnügen geben. In Halle wird im Besonderen, ausgeführt von einem bewährten Piloten, von ausserordentlich unterhaltend, schließend sich an. 20 Min. und 1/2 Stunden, die beiden Fluglehrer unseres Fluges, zeigen Kunst- und Zersetzflüge.

Die Ehrenwürdigkeit des Tages aber ist Oskar Dimpfels Lobesverehrung, mit der er am folgenden Flugtag seine Varietékünste bei der Kunstflüge in höchster Vollendung bringt. Altmüller's Dampflöcher. Nicht umsonst heißen ihn die Zuschauer "neuer Schwan" denn bühnig neben Pfeiler und Udet. Einen besonders sportlichen Reiz dürfte die große gemischte Stafette haben. Sturmpfeile, Ballonkranz, Segelflüge und ein Ballonhüpfen verwillkommenden das reichhaltige Programm. Kunstflüge (angelehnt) vom "Sturmflug", Flugübungen der Besatzungen zu ganz bedeutsamen Ermüdungen führen unserer Bevölkerung Gelegenheit geben, sich unter solche Sozialeid Halle aus einmal in modernen Verkehrsflugzeugen zu oben anzusehen. Der immer mit großer Spannung erwartete Fallschirmabstieg von Frau Zierbner bezieht das offizielle Programm.

Kunstflüge des "Sturmflug" zu ermäßigten Preisen finden auch bereits heute nachmittags von 3.30 Uhr an statt.

### Was man heutzutage dem Konsumenten zuzurechnen.

Weit entfernt der Jugend, aber auch der Erwachsenen, ist es im Sommer erpicht auf den Genuß von Fruchtgütern, die sie für die "Erfrischung" nach Alkohol vorziehen. Doch das Gemüthen der Hersteller dieser Güter und Extrakte ist, bedauerlicherweise, manchmal recht weit, wie eine Verbanlung vor dem Konsumenten liegt.

Angeklagt war der Produzent R. einer holländischen Genussmittelhersteller, die Ltd. Götting, eine "Kognak-Orange" aus falschen Früchten. Auf den Markt brachte und vertrieb, welche Substanzen in Wahrheit enthält. Zwei Nahrungsmittelchemiker stellten fest, daß die "Kognak-Orange" — übrigens ist Orange noch ein wissenschaftlich unstrittiger Begriff — wohl Drangonfrucht enthält, ihr aber statt mit Kognak, Zitronensaft, Zitronensaft und einem Zerkleinerungsstoff aufgeschoben worden. Der Konsument wollte die Verfehlung nach dem Lebensmittelgesetz von 1927 mit 50, die Uebertretung der Kennzeichnungsbestimmungen mit 30 Mk. Geldstrafe geahndet wissen. Der Richter erkannte in falschen angebotenen Marke auf ganz 45 Mk. Geldstrafe.

Leipziger Hof! Es liegt Veranlassung vor, die Volksgewerben, noch der das Leipziger Hof zu an den Werktagen von 8 bis 11 Uhr erfolgen darf, den holländischen Frauen in Erinnerung zu bringen.

## Wie London sein Stadtoberhaupt wählt



Stadtwahlversammlung in London. Sir William Watkiss, der noch dem letzten, alten Gemeinrat um neuen Stadtwahl London gewählt wurde. Er uns spielt sich zu eine Bürgermeisterwahl bekanntlich weniger feierlich ab.

### Die Wanderratten kommen!

„Es gibt zwei Sorten Ratten.“

Endlich ist es dem Bezirksbildungs-ausschuß der SPD gelungen, für einige Tage die „Wanderratten“ auch nach Mitteldeutschland zu holen. Sie wollen kommen, um in dieser heißen Zeit in teils-festlicher Form die „Wanderratten“ sind nicht unbekannt. Fünf tauchen sie bald hier, bald dort auf, um dem letzten Spielbürger den „roten Schreden“ in die zitternden Glieder zu jagen, um den für sein Recht kämpfenden Wanderratten für seine gute Sache zu begeistern. Ueberall, wo sie waren, wird begeistert von ihnen gefeiert. Es darf daher erwartet werden, daß die wertige Bevölkerung sich den Kampfesruß der „Wanderratten“ nicht entgehen lassen wird, so daß mit einem starken Besuch der Veranstaltungen gerechnet werden darf. Aber nicht für den kommenden Wahlkampf rufen will, wenn einige Stunden dem grauen Alltag entziehen will, den laden die „Wanderratten“ zu sich.

Veranstaltungen der „Wanderratten“ finden in folgenden Orten statt:

Wittenberg, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu Wittenberg.

Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhaus zu Dethlefs.

Freitag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu Halle.

Sonntag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu GutsMuth.

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus zu Ballenberg.

### Wie das „Volksgewehr“ zu behandeln ist.

Am dem vom preussischen Innenminister herausgegebenen Rundschreiben über das Eintragungsverfahren zu Hugenbergs-Volksgewehr wird u. a. darauf hingewiesen, daß das Eintragungsverfahren (sowohl bezüglich der Eintragung als auch hinsichtlich der Eintragung) seiner Unterfertigung vorausgehenden Unterfertigungen nicht verbunden bleiben können. Die Räume, in denen Eintragungslisten ausgesetzt werden, sind nicht anders zu behandeln, als andere Versammlungs- oder Versammlungsräume, insbesondere die Räume, in denen die Wahlen der Stimmgabe oder Stimmgabe zur öffentlichen Einsicht ausgesetzt werden.

Weiter heißt es in dem Rundschreiben: „Eine förmliche Überwachung der Eintragungsvorfahren durch Beauftragte der Amtsgewalt wäre mit den Bestimmungen der Reichsstatutenordnung nicht vereinbar, auch mit der höchsten Stellung der Gemeindebehörden bei dem Eintragungsvorhaben nicht vereinbar. Eine dauernde Belegung der Eintragungsräume mit Bedienten von Parteien kommt hiernach nicht in Frage.“

Nichts ist vor ihnen sicher. In vergangener Nacht brachen unbekante Täter in die öffentliche Hauptpoststelle an der Ecke Artilleriestraße-Merseburger Straße ein. Sie gefährdeten den Sprechapparat und erbrachen die Gelbtafel des Apparats.

### Samstag!

Sonntag, den 13. Oktober, im Theaterhaus, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei.

### Beauftragungen

des SPD-Jugendausschusses. Sonntag, den 13. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Treffen vor dem Hauptbahnhof zur

### Befichtigungen

des Stadtwahlkreises Scharnweitz.

### SPD-Weitererwerbstitel!

Gestern abend gegen 11 Uhr konnte man in der Großen Ulrichstraße mehrere einmal Immunität besitzende Theater beobachten. Von Markt her kommend sah man ungefähr 30 bis 35 halbwüchsige Burden, die Republik und die Sozialdemokratische Partei ausstrahlten. Sie gingen aber keinen Schritt über die Großen Ulrichstraße hinaus. Es waren die beiden Hauptkräfte der „Wanderratten“-Veranstaltung, die über die wacklige Veranlassung der SPD ärgerlich waren. Das Rufen und Gedenken setzte sich bis zur oberen Großen Ulrichstraße fort. Ein Schutzpolizist nahm einen der Schreier fest. Der ganze Gedränge wurde darauf hinführend. Erst gegen 11 Uhr wurde die ganze Zeit über den Polizeikammern: Schick hoch, zu republikanischer Kund, machte es zum 1. Mai in Berlin, „Blutbad“, „Kreatur von Göttingen“ und ähnliche schöne Rede und Schimpanschen ergoß sich über den Reumten. So war man mittelmäßig bis zur Dorotheenstraße gekommen.

Auf einmal verströmte plötzlich der revolutionäre Chor, stiebte auseinander und verlor die in die Reihenfolge zu entkommen. Nichts mehr und keine noch eine Salome Schindler im Straßengeräusch worden und hatte sich einige besonders laute Rufe näher angehehen. Da konnte man aber diese Maulrevolutionäre erkennen sehen. Ein Witz für Götter. Im 30. war der ganze nächste Spatz verkommen. Wozu kann man die bedenklichen Menschen gar nicht, wie sie sich immer mitbrachten lassen! Die Drahtzieher solcher blödsinnigen Aktionen sind nicht zu Hause hinter den Gardinen und lassen sich im Häußchen, daß sich immer wieder Summe finden. Die für sie die Arbeit befragen. Mit Worten, Drogen und Raubmännern auf der Straße macht man bestimmt keine „Weltrevolution“.

### Die Wette fähig bis zum Hofgarten

Sierte morgen erfolgt die Abnahme der neuen Straßenbahnlinie bis zum Hofgarten. Am morgen wird die Linie 4 im 6. bzw. 12-Minuten-Verkehr bis zum Hofgarten abgefahren. Die Fahrzeiten der ersten und letzten Wagen sind folgende: Richtung Hofgarten ab Riedestraße: 5.22, 6.04 und 6.46 Uhr. Richtung Riedestraße ab Hofgarten: 5.22, 6.04 und 6.46 Uhr. Sonntag: 5.22, 6.04 und 6.46 Uhr.

Die Gründe dafür, daß die Wette abgelehnt wurde nicht schon früher erfolgte, kommen daher, daß die Werber für Ueberlebenden gegen die Straßbahn durch erhoben haben, der aber vom Regierungspräsidenten abgelehnt wurde.

Wetterbericht. Der erste Oktoberregen hat nur noch 12. Oktober, mit „Gott“, der dortselbst 100, auf,

ich nicht mit dir. Ueber den Sonntag hab' ich mich nicht mit dir. Ueber den Sonntag hab' ich mich nicht mit dir. Ueber den Sonntag hab' ich mich nicht mit dir. Ueber den Sonntag hab' ich mich nicht mit dir.

Wetterbericht. Der erste Oktoberregen hat nur noch 12. Oktober, mit „Gott“, der dortselbst 100, auf,

# Stierkinder des Glücks

Roman von Maria Linden

54 | (Copyright der „Volkswacht“-Verlagsanstalt in Dresden.)

„Kun König die Meise, sie ist aber so trocken aus, daß es Frau Birner, das Herz schnitt. Buße eine große, höhere Träne, denn verzweifelt die die, feste den Schülern in ihre Tasse und sagte: „Mein Tochter, du wollest mir um die letzten Augenblicke, du bist ein eigener Herr bin, nicht verbitern. Du hast zu einem eigenen Kopf. Ich bin aber nur ein Stück, den Glück ist dir bereit. Weich du nach?“

Die Meise nun nach, dann sagte sie: „Ist sollen das liebe Vieh teilnehmen lassen, wenn wir was Gutes haben.“

„Besser ist es freilich, wenn wir einen armen Menschen teilnehmen lassen“, entgegnete Kun, „Ich glaube, mein Tochter, du wirst viel arbeiten müssen. Jammere und murre nicht darüber, denn wenn du mit Lust an die Arbeit gehst, wird dich noch viel fröhlicher. Spange alles mit frischem Mut an, denn bringer es dir gut zu Ende. Wenn die Frau Konrad Kaufmann sehen hat, dann sieht er gar nicht hin, daß du nicht glücklich bist. Von den Kindern in der Kammer kannst du dir alle Tage zwei nehmen und die Schule zu der Terezie geben. Du mußt sie alle Wochen umsenden und immer die einen, die einen Geld haben. Sonntag kriegst du immer noch was gutes mit. Es ist doch ein großer Trost, daß wir jeden Sonntag miteinander werden werden.“

„Für immer ist es ja nicht. Wenn du die Schule hinter dir hast, wird dir wieder besonnen.“

„Du bist so viel Trost kriegen werde, daß die Terezie mit genug hat“, fragte Kun anständig. „Wollen Sie so gut sein, Mutter, und der Frau Konrad sagen, daß ich zwei Schwestern übers ganze Wort mitbringen?“

„Ist Frau Birner wieder Wunsch ihres Lohndienst erfüllt, erobert Frau Konrad beide Kinder den Himmel und viel haben aus.“

„Schöpfer gar nicht verurteilen, doch Sie ihr Mühe, so für Bollerie erziehen —“

„Nur ruhig Mut“, unterbrach Kun die aufgezeigte Frau, die Hüfte von dem Trost die Süßig Terezie.“

„Mein Schöpfer“, jammerte die fromme Frau Konrad, sehr empört, „ist solch Unfug erpört? Will die Süßigen Kinder haben, dann soll sie die gefälligst selbst putzen und sie sich von anderen Kindern sattmachen lassen. Das macht dreihundert fünfundsiebzig große Butterstücken im Jahre aus. Wenn ich jede nur einen Scherf bereide, dann sind das sechs Taler, zwei Böhm und ein Sedler, dafür können schon zwei Regentkinder den Klauen des Heidentums entziehen werden. Das ist dem Vergott gerodet vom Altar geloben. Dann Jhne das Segen und himmlischen Lohn bringen. Frau Birner?“

„Wenn ich einen hungerigen Menschen satt mache, ist es nicht in der Hoffnung auf Belohnung“, verzagte Birner sehr ruhig. „Ich habe nichts von dem Segen, die mit unterm Vergott Geselste machen müssen. Ueberdies ist mir das Gernde außer der Hand. So lange, wie es hier noch einen hungerigen Menschen gibt, habe ich für die Weibchen nicht einen roten Heller übrig, denn die Kinder haben die Hand ausgefahren, dann haben sie Rotzahn und die schönsten Frische.“

„Nun rief Frau Konrad in stummer Verzweiflung die Kinder. Sie hielt es aber für besser, sie zu schmeißen, denn sie wollte es mit ihrer Wirtin nicht verdröhen. Wenn sie Verteilung richtig zur Arbeit anhielt, gewährte das einen doppelten Ruben, das Kind wurde der Weltlust entzogen und eine Menge Gelderfinder konnten beschreiben werden. Da für verdiente die fromme Frau Konrad einen Erztruhel im Himmel.“

„Bei guter Zeit erziehen ein hübscher, halbescheiter Bogen vom Gornard. Der Arbeit band die geordnete Trude hinten auf. Buße nahm Weibchen von ihrem Rinde und fuhr nach Neuho. Dort schaute dem Bogen mit Tränen in den Augen nach. Frau Konrad hatte nichts übrig.“

„Erstens hätte mich der Bruder einladen müssen, über den Sonntag mitzukommen, und zweitens hätte er mich den Vertrotteten zu schicken brauchen, wenn

„Nun“, ich werd' dich lernen, wie man eine Stoppnacht macht.“

„In Neuho erwartete Frau Birner viel Arbeit, doch wurde ihr das dadurch erleichtert, daß Kesseln von dem Kasten, die mit größerer Lust, resp. mit mehr und peinlicherer Arbeit hätte niemand das Amt ausführen können. Die großen Kuhställe waren mit Wasser von Sauberkeit, Wasser und Milch fanden reichlich, die Leute waren fleißig ihre Arbeit und waren verständig, Frau Konrad hatte alle Ursache, mit seiner Wirtin zufrieden zu sein. Als Buße einmal mit ihm abredete, sagte er:

„Hören Sie, Frau Birner, ich will Ihr Gehalt um das Doppelte erhöhen, aber unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“ fragte Buße voller Spannung. „Doch Sie auch das Schwarzwild abnehmen“, entgegnete der Gutsherr. „Die Tiere eignen sich nicht dafür. Sollte ich sie dazu, wie ich die Wägen der Schweinen das Futter ließen bei in der Trage schütten wollten. Nun, wie ist's, Frau Birner? Sie geben mir doch hoffentlich keinen Rott?“

„Herr Weffelmann“, entgegnete Buße, „die Frau Konrad würde sprechen, niemand kann zwei Herzen haben. Das möchte sehr gern zu lassen, aber wie kann ich das freieren? Ich habe ja noch Arbeit, wenn ich mir zuviel übernehme, mach ich meine Sache nicht gut, und das darf nicht sein.“

„Aber Sie werden es schon möglich machen, Frau Birner“, drängte der Besitzer. „Sie sind ja solch eine tüchtige Frau.“

„Nun, wenn es mit Rottschweiß schöffen könnte, dann wüßte ich, was Buße, aber das ist ja ausgeschlossen. Ich sehe um 3 1/2 Uhr auf und bin um 8 Uhr abends auf dem Boden, wo soll ich die Zeit für das Schwarzwild nehmen?“

„Können Sie denn das Geld nicht abräumen?“ fragte Weffelmann bedenklich. „Er hatte sich endlich damit entschlossen, daß Buße die Schweinekühe übernehmen sollte, ohne zu überlegen, daß das gar nicht in ihrer Wirtin Hand.“

„Nun“, ich werd' dich lernen, wie man eine Stoppnacht macht.“

„In Neuho erwartete Frau Birner viel Arbeit, doch wurde ihr das dadurch erleichtert, daß Kesseln von dem Kasten, die mit größerer Lust, resp. mit mehr und peinlicherer Arbeit hätte niemand das Amt ausführen können. Die großen Kuhställe waren mit Wasser von Sauberkeit, Wasser und Milch fanden reichlich, die Leute waren fleißig ihre Arbeit und waren verständig, Frau Konrad hatte alle Ursache, mit seiner Wirtin zufrieden zu sein. Als Buße einmal mit ihm abredete, sagte er:

„Hören Sie, Frau Birner, ich will Ihr Gehalt um das Doppelte erhöhen, aber unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“ fragte Buße voller Spannung. „Doch Sie auch das Schwarzwild abnehmen“, entgegnete der Gutsherr. „Die Tiere eignen sich nicht dafür. Sollte ich sie dazu, wie ich die Wägen der Schweinen das Futter ließen bei in der Trage schütten wollten. Nun, wie ist's, Frau Birner? Sie geben mir doch hoffentlich keinen Rott?“

„Herr Weffelmann“, entgegnete Buße, „die Frau Konrad würde sprechen, niemand kann zwei Herzen haben. Das möchte sehr gern zu lassen, aber wie kann ich das freieren? Ich habe ja noch Arbeit, wenn ich mir zuviel übernehme, mach ich meine Sache nicht gut, und das darf nicht sein.“

„Aber Sie werden es schon möglich machen, Frau Birner“, drängte der Besitzer. „Sie sind ja solch eine tüchtige Frau.“

„Nun, wenn es mit Rottschweiß schöffen könnte, dann wüßte ich, was Buße, aber das ist ja ausgeschlossen. Ich sehe um 3 1/2 Uhr auf und bin um 8 Uhr abends auf dem Boden, wo soll ich die Zeit für das Schwarzwild nehmen?“

„Können Sie denn das Geld nicht abräumen?“ fragte Weffelmann bedenklich. „Er hatte sich endlich damit entschlossen, daß Buße die Schweinekühe übernehmen sollte, ohne zu überlegen, daß das gar nicht in ihrer Wirtin Hand.“

# Kommunale Reichskonferenz

## Referate über die Kommunalwahlen

### Die Wahlen in den Ländern

Halle, den 12. Oktober.

Im Fortgang der Verhandlungen der Reichskonferenz für Kommunalpolitik wurden am Freitag noch folgende Referate gehalten:

**Aber die Gemeindevahlen in Sachsen**  
Sachsischer Stadtvorstand Kurt Uhlig (Chemnitz). Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Industrie- und Arbeiterlandes Sachsen haben es mit sich gebracht, daß die politischen Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit in Sachsen von jeher mit großer Schärfe und Heftigkeit ausgetragen werden mußten. Die sächsische Bourgeoisie setzte dem Aufstieg des Proletariats auf allen Gebieten heftigsten und feindseligsten Widerstand entgegen. Das zeigte sich be-

sonders deutlich und fähig in dem Kampfe der werktätigen Schichten um ihre politische Geltung in den Gemeinden.  
Intern 1. August 1923 wurde vom roten Landtage eine Gemeindevorordnung für den Freistaat Sachsen verabschiedet, die sozialdemokratische Grundforderungen, wie kommunale Selbstverwaltung, Einheitsgemeinde, Einkopfprinzipien, Beschränkung der Staatsausgaben, Abwälzung der Gemeindefinanzlasten durch Bürgerpflichtbegriffe und Bürgerpflichtbegriffe, Wahl der Beamten durch die Gemeindevertretung, Wahl der leitenden Beamten auf Zeit, weitgehend verwirklichte. Leider ist diese fortschrittliche Gemeindevorordnung durch die politische Fäulnis, die kurze Zeit darauf die 23 Regierungen und heutigen sogenannten „Mischregierungen“ der sächsischen Reaktion leisteten, schon weniger als zwei Jahre später bedeutend rückwärts verdrängt worden. Aber trotz dieser Verschleuderung durch die Reaktion vom 15. Juni 1925 bietet das sächsische Kommunalgesetz auch in letzter gegenwärtiger Form dem sozialdemokratischen Gemeindevorstand noch starke demokratische Möglichkeiten für sein kommunalpolitisches Wirken.



Kurt Uhlig (Chemnitz)

Dieser Lasttag ist sich die sächsische Arbeiterklasse durchaus bewußt. Sie führt deshalb ihren Kampf um die parlamentarische Macht in den Gemeinden mit großer Energie. In etwa einem Drittel der sächsischen Gemeinden hat die Arbeiterklasse bereits im Parlament die Mehrheit; 6181 sozialdemokratische Stabs- und Gemeindevorstände und 211 sozialdemokratische Bürgermeister verwalten Sachsen gegenwärtig schon autonom. Die zunehmende sozialdemokratische Herrschaft der sächsischen Gemeinden hat die Arbeiterklasse bereits im Parlament die Mehrheit; 6181 sozialdemokratische Stabs- und Gemeindevorstände und 211 sozialdemokratische Bürgermeister verwalten Sachsen gegenwärtig schon autonom.

Die sächsischen Regierungen sozialdemokratischer Gemeinden haben es seit ihrer „Invasion in die Rathhäuser“ verstanden, den frühesten reaktionären Sturz des Bürgerturns gewaltig zu ändern. Die sächsischen Regierungen sozialdemokratischer Gemeinden haben es seit ihrer „Invasion in die Rathhäuser“ verstanden, den frühesten reaktionären Sturz des Bürgerturns gewaltig zu ändern. Die sächsischen Regierungen sozialdemokratischer Gemeinden haben es seit ihrer „Invasion in die Rathhäuser“ verstanden, den frühesten reaktionären Sturz des Bürgerturns gewaltig zu ändern.

Die Kommunalpolitik der Sozialdemokratie hat nun allerdings für die bestehende Klasse die weitestgehende Wirkung, daß sie die gemeindefeindliche Finanz- und Steuerpolitik des Bürgerturns vor aller Welt offenbart. Die Bourgeoisie würde es deshalb bedauern, wenn die Sozialdemokratie mit ihren sozialen, kulturpolitischen und gemeinnützigen Kommunalprogrammen aus den Gemeinden verdrängt werden würden. Dieses großartige Ziel hat sich die Reaktion in Sachsen bei den Gemeindevahlen am

17. November gefestigt. Sie arbeitet seit Monaten fleißig an der Vorbereitung eines Wahlkampfes gegen die Sozialdemokratie, wie ihn Sachsen bisher noch nicht erlebt hat. Die bürgerliche Presse Sachsens hat seit Wochen einen hemmungslosen Verleumdungs- und Lügenfeldzug gegen die Sozialdemokratie in den einzelnen Gemeinden entfesselt. Das stolze Kampfbild des sächsischen Bürgerturns in diesem Gemeindevahlkampf heißt: „Vernichtung der Sozialdemokratie!“ Die sächsische Sozialdemokratie geht dennoch auch in diesen Wahlkampf mit voller Siegesgewißheit. Auch in der Gemeinde wird dem Sozialismus die Zukunft gehören!

### In Bayern.

Den kommunalen Wahlkampf in Bayern behandelte ein Referat des Bürgermeisters Treu (Münchberg). Die kommunalen Verhältnisse in Bayern sind im Jahre 1808 Freiherr vom Stein die Preussische Städteordnung geschaffen hatte, ging er von dem Gedanken aus, durch den Aufbau von unten, durch Weidung der im Volke lebendigen Kräfte eine Nation zu bilden. In Bayern ging man damals einen anderen Weg. Das bayerische Gemeindeedikt von 1808 war eine völlige Kopie der napoleonischen Gemeindeverfassung. Die Ergebnisse, die man mit diesem Gemeindeedikt machte, waren dementsprechend, daß man bereits zehn Jahre später verheerende Verbesserungen ausführen mußte.

Im Jahre 1869 wurde dann die bayerische Gemeindevorordnung geschaffen, durch die den Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung zuerkannt, das System der Staatskontrolle verlassen und der Grundlag durchgeführt wurde, daß die Gemeinden ihre Angelegenheiten durch freigewählte Vertreter besorgen können. Der bedeutendste Schritt in der Entwicklung der bayerischen Gemeindeverfassung innerhalb des letzten Jahrzehntes war aber ohne Zweifel die Schaffung des Selbstverwaltungsorgans vom 22. Mai 1919 durch die sozialistische Regierung Goos und Neuberger. Von tiefen Mängeln abgesehen, brachte es die vollkommene Demokratisierung der Verwaltung der Gemeinden, Bezirke und Kreise und hatte so den bayerischen Gemeinden und Gemeindevorständen mit höchstem Recht ein vollkommen freies Selbstverwaltungsrecht gegeben, dessen Grundgedanken auch in der neuen Gemeindevorordnung von 1928 wieder enthalten sind. Daraus erklärt es sich, daß eine Reihe von Fortschritten, die in unseren Richtlinien aufgestellt sind, in Bayern ganz oder teilweise abgelehnt sind.

Wir haben die Empfindung, daß von seiten der bürgerlichen Parteien in Bayern auch im bevorstehenden Gemeindevahlkampf parteilichkeits- und föderalistische Momente stark in den Vordergrund gerückt werden, denen vor allem Anfang an auch für die Kommunalwahlen die Einheitsgemeinde und die Einheitsgemeinde der Sozialdemokratischen Partei in ganz Deutschland gegenüberstellen wollen. Wir sind



Bürgermeister Treu (Münchberg)

darüber klar, daß eine Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wir wollen aber auch keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß Zug um Zug dann auch ein Finanzausgleich zwischen Ländern und Gemeinden folgen muß. So kann es nicht weitergehen, wie es bisher in Bayern beliebt wurde, wo die glänzende Finanzkraft des Staates darin bestand, daß man zur Abmilderung des Defizits im Staatshaushalt einfach die gemeindlichen Steueranteile für und aus den Gemeinden überließ, wie sie ihren Aufgaben und Verpflichtungen gerecht werden können.

Die SPD hat gegenwärtig 274 Bürgermeister und sonstige Stadträte, 822 ehrenamtliche Stadträte und 2895 Gemeinderäte, insgesamt also 3901 Gemeindevorsteher in Bayern. Es wird unsere Aufgabe sein, bei den bevorstehenden Wahlen dieses Verhältnis wesentlich zu verbessern.

### Die kommunalen Wahlen in Hessen

erläuterte Bürgermeister Ritzel (Mittelstadt), SPD. Die Amtszeit der im November 1923 gewählten Mitglieder der Gemeinderäte, Stadträte, Kreisräte und Provinzialparlamente läuft mit dem 31. Dezember 1929 ab. Die einzelnen Parteien rufen sich, wie in den übrigen Ländern, so auch in Hessen, mit Energie für den bevorstehenden kommunalen Wahlkampf, der angesichts der politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung auch in Hessen ein Wahltag erster Ordnung sein wird. Zweifellos werden die sächsischen Kommunalwahlen ihre besondere Räte durch die Tatsache erfahren, daß in Hessen die Weimarer Koalition unter sozialistischer Führung unverändert bei der Staatsumwälzung in der Regierung des Volksstaates Hessen am Ruder ist.

Zu dem bevorstehenden Wahlkampf kann gesagt werden, daß die bürgerlichen Parteien, im besonderen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, zu ihren Wahlansichten kein allzu großes Vertrauen zu haben scheinen. Die Sozialdemokratie aber geht geschlossen und siegesgewiß in den Wahlkampf.

### Frauen werdet aktiv!

Ueber „Die Frau in Staat und Gemeinde“ referierte die

### Reichstagsabgeordnete Marie Suchanek

Wenn man über die Stellung der Frau im heutigen Wirtschafts- und politischen Leben referieren will, muss man an die Zeiten der Erringung des Frauenwahlrechtes und an die Konsequenzen, die



Marie Suchanek

daraus erwachsen, antun. Ein unerbittlich harter Kampf ist seit dieser Zeit um die Gleichberechtigung der Frau in allen Dingen des öffentlichen Lebens zu verzeichnen gewesen. Große Vorteile mussten auch noch nach Erringung des Frauenwahlrechtes befehtigt werden, Vorteile, die auch heute noch nicht alle befehtigt worden sind. Die Frauen sagen ein in den Reichstag, in die Landtage und Provinzialparlamente; ferner nur ist, daß die Frauen in den kommunalen Parlamenten, wie überhaupt im kommunalen Leben noch viel zu wenig vertreten ist.

Der Prosentatz der in der Gemeinde tätigen Frauen ist sehr gering.

Das kommt daher, daß es für die Frau besonders schwierig ist, in die Kommunalpolitik einzudringen, die vor allem sehr viel praktische Erfahrung neben der rein theoretischen Bildung und dem gefühlsmäßigen Ansporn bedingt. Es sind vor allem auch zu viele männliche Arbeiter vorhanden. Außerdem haben die Männer an und für sich schon eine, wenn auch unbenutzte politische Beschulung durchgemacht, weil sie eben bedeutend länger als die Frauen im politischen Leben stehen. Bei den Frauen muss daher diese politische Schulung ganz neuartig betrieben werden. Auch die Einstellung der Partei muss sich in dieser Frage noch bedeutend ändern.

Es gilt die Frau auch für die Kommunalpolitik aktiv zu machen.

Und das ist wohl möglich, müssen doch gerade viele Aufgaben einer sozialistischen Kommunalpolitik den Frauen besonders interessant sein, weil sie diese Aufgaben in enge Verbindung mit dem eigenen Leben, den eigenen Lebensbedürfnissen bringt. Die Bedeutung aller Frauenaufgaben ist im modernen Staat ungenutzbar, besonders hat die politische, wirtschaftliche Hausfrauarbeit in unserer Zeit an Bedeutung gewonnen. Und das um so mehr,



Bürgermeister Ritzel (Mittelstadt)

### Frauen werdet aktiv!

als der Begriff der Familie in Umwandlung begriffen ist. Die Bedeutung dieser Arbeit ist eine andere geworden. Sie greift über den engen Kreis der Familie hinaus und sucht alle Mitglieder der für Lohn arbeitenden Menschen zu erfassen. Daher muss die Frau auch in der Kommunalpolitik

mehr als bisher vertreten sein. Bisher hat die Frau sich mit Erfolg in der Kommune dem ihr lebensdienlichen Beruf der Wohlfahrtsarbeit gewidmet.

Es muss aber gefordert werden, daß die Frau im politischen Leben alle Arbeitsgebiete offenlegen.

Die kommunale Wohlfahrtspflege hat sich zunächst darauf beschränkt, die Aufgaben, die den Gemeinden durch Reichs- oder Ländergesetzgebung auferlegt werden, zu erfüllen. Heute aber haben sich die Gemeinden, unabhängig vom Gesetz, selbst eine Menge Aufgaben geschaffen, die zu erfüllen auch die Frauen vor allem berufen sind. Man muss nur Vertrauen zu den Frauen haben.

Gerade das Gebiet der Wohlfahrtspflege ist für die Frau prädestiniert, weil sie hier nach ihren eigenen Lebensbedürfnissen und denen der Familie tätiger sein kann, weil sie sich in der Familie die Grundlagen der Wohlfahrtspflege zu eigen gemacht hat.

Ein besonders Gebiet der Wohlfahrtspflege ist die Fürsorgeerziehung. Die Umgestaltung der veralteten pädagogischen Grundlagen der Fürsorgeerziehung ist eine spezielle Frauenaufgabe. Es muss mit den Anfängen aufgezogen werden, daß Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, Verbrecher und deshalb zu bestrafen sind. Strafen und geschlossene Anstalten müssen aufgehoben werden. Es muss klar erkannt werden, daß diese Jugendlichen nicht an den Katastrophen sozialer Familienverhältnisse scheitern, oder daß in wenigen Fällen pathologische Momente sie zu Verbrechern machen.

Diese theoretischen Erkenntnisse sind mit feinem Gefühl in die Praxis umzusetzen. Hier liegt also eine wertvolle Initiative für die Frauen in der Kommunalverwaltung. Ihnen würde dann auch die in den Gemeinden in viel härteren Maße als bisher durchzuführende jugendpflegerische Vorbeugearbeit überlassen werden müssen. Die Frau muss also noch viel aktiver am kommunalpolitischen Leben beteiligt werden.

Es muss daher Umfassen gehalten werden nach geeigneten Frauen.

Vor allem sind auch mehr Frauen in führende Stellungen, als Bürgermeister, Stadträte, Kreisräte und Abgeordnete, zu wählen. Zu diesem Zweck muss sich aber die Männerwelt noch viel vorurteilvoller den Dingen gegenüberstellen, muss die Solidarität dem Vertrauen auf weibliche Schöpferkraft weichen. Wie wirksam wäre es, wenn das mal von männlicher Seite betont würde.

Der Sozialdemokratischen Partei aber geben wir unser Vertrauen, daß sie die Initiative auf diesem Gebiete weiter zu durchzuführen möge, auch bei den kommenden Wahlen.

### Photographierst du?

Dann kommt es wohl auch mal vor, daß dir eine Aufnahme gelingt, ja daß dein Werk auch andere begeistert. In diesem Fall denke an uns. Wir sind zwar keine illustrierte Zeitung, aber

wir drucken auch Bilder!

# Ausbreitung der Kommunalwirtschaft

## Schlussitzung der Reichskonferenz in Halle

Halle, den 12. Oktober.

Die Sonnabendtagung der kommunalpolitischen Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands begann vor-mittags gegen 9 Uhr mit der

**Vorführung eines Werbefilms,** den die Partei in Aktion hergestellt hat. Der aus vier Akten bestehende Bildstreifen, in der Hauptrolle durch ehrenamtliche Mitarbeiter entworfen, zeigt anschaulich und einbringlich die Gesinnung zwischen einst und jetzt, zwischen bürgerlicher und sozialdemokratischer Betätigung. Kaiserparade — Stillen — schlechte Wohnungen auf der



**Johannes Stelling, M. d. R.,**  
Vorsitzender der Reichskommunal-Konferenz

einen, soziale Wohnungs- und Siedlungstätigkeit auf der anderen Seite zeigt der erste Akt. Dann sehen wir Altonas Straßenszenen, seinen Verkehr, seine vorbildliche Arbeiterorganisation (14.200 Parteimitglieder bei etwas über 200.000 Einwohnern), nehmen im dritten Akt Einblick in die Sozial- und Fürsorgemaßnahmen, das prächtige Stadion und sehen zum Schluß das Schulwesen und die Führer der Arbeiterpartei, die überleiten zum Finale: Wählt SPD am 17. November!

Johannes Stelling eröffnete darauf die Verhandlungen. Vom Reichsinnenminister Georing lag ein Telegramm vor, daß er leider durch wichtige politische Verhandlungen am Erscheinen verhindert sei. Dann begrüßte der Vorsitzende den erschienenen

Reichstagspräsidenten Paul Löbe, der nach langer Krankheit wieder ins politische Leben zurückgekehrt ist. Das erste Referat hielt Stadtrat Ernst Reuter (Berlin) über

**Gemeinwirtschaft in den Kommunen**  
Die Gemeinwirtschaft der deutschen Städte und Gemeinden ist das Produkt einer langen geschichtlichen Entwicklung. Große Teile dieser Wirtschaft stehen mit ihren Wurzeln noch in der Zeit der mittelalterlichen Leibeigenschaft. Erst im 19. Jahrhundert, auf die Zeit des liberalen mandatsfähigen Abbaus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist mit der industriellen Aufwärtsentwicklung eine neue Periode der Gemeinwirtschaft gefolgt. Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter den damals rein bürgerlichen Stadtverwaltungen zu einer allmählich wachsenden Gemeinwirtschaft namentlich auf dem Gebiete der großen Versorgungsunternehmungen geführt hat. Wenn auch die wesentliche Umwandlung auf Grund eines weitgehenden Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden in ihren Formen andere Wege gegangen ist als in anderen Ländern, so ist doch der Zug der Ausweitung der Gemeinwirtschaft allen modernen Staatsverändern in verschiedenem Grade und in verschiedenen Formen gemeinsam. Sie ist die unvermeidliche Folge der industriellen Entwicklung und der daraus folgenden Großstadtentwicklung.

Der Krieg hat zu einer nicht unerheblichen Erweiterung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Gemeinden geführt.

Wenn auch in der Kriegszeit viele Ueberforderungen der kommunalen Wirtschaft bezeugt wurden, so hat sich die Tendenz zu weiterer wirtschaftlicher Betätigung der Gemeinden noch verstärkt. Der Prozentsatz der kommunalen Beteiligung an Wirtschaftsunternehmungen ist fast gefolgt, ebenso ist die finanzielle Bedeutung der Gemeinwirtschaft für die Finanzen der Gemeinde gestiegen. Neben die großen Versorgungsunternehmen tritt in zunehmendem Maße die kommunale Bodenbauwirtschaft und der kommunale Wohnungsbau. Die Tätigkeit der Gemeinverwaltungen tritt immer mehr auf, sich auf die reinen Verwaltungs- und Hofeinfunktionen zu beschränken. Die Gemeinverwaltungsmaßnahmen werden nicht nur durch ihre eigenen Unternehmungen, sondern auch durch ihre nachgehenden Subsidien immer mehr ge-geben. Die Bedürfnisse der gesamten Wirtschaftsentwicklung sind anzupassen und sie sind ihre eigenen wirtschaftlichen Maßnahmen zu prüfen und zu fördern. Trotzdem diese Entwicklung so an-gelänglich und nicht nur auf Deutschland beschränkt ist, wird sie von den bürgerlichen Parteien und von der sogenannten Gemeinwirtschaftlichen Bewegung bekämpft. Diese Kräfte kämpfen als Einzelmaßnahmen der Arbeiterpartei nicht nur in die politische, sondern auch in die wirtschaftliche Bewegung und bekämpfen die öffentliche Wirtschaft aus wirtschaftlicher Bewegung, weil sie in der wirtschaftlichen Führung die Kleinrenten wieder wollen.



**Stadtrat Reuter (Berlin)**

Die Sozialdemokratie hat dem gegenüber die öffentliche Wirtschaft mit allen Mitteln zu verteidigen und an ihrem Ausbau mitzuwirken.

Die öffentliche Wirtschaft in den Gemeinden ist die Grundlage einer modernen, von sozialen häu-slichen und sozialökonomischen Gesichtspunkten getragenen Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Sie dient dem wirtschaftlichen Gesamtanbau und kommt allen Kreisen der Bevölkerung gleich-mäßig zu gute. Sie gibt außerdem der Arbeiterpartei die Möglichkeit, sich an der Wirtschaftsführung zu beteiligen und dadurch den gesonnenen politischen Einfluß weiter in ihrem Sinne zu verfestern.

Sowohl die Gegner der öffentlichen Wirtschaft als auch die Gegner der öffentlichen Wirtschaft ihrer Angriffe auf dem Umwege über eine Ein-schränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden durchzuführen beabsichtigen. Sie beabsichtigen mit allen Mitteln zu verteidigen. Es wird insbesondere beim Kampf um die Städte-ordnung eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Die Privatwirtschaft versucht außerdem durch Einschränkung der finanziellen Bewegungsfreiheit der Gemeinden die öffentliche Wirtschaft zu treffen und propagiert ganz offen die Ent-kommunalisierung mit der Hilfe der Nationalität der Substanzübergabe an das Ausland. Die deutschen Städte haben mit großen Opfern in jahrelanger Arbeit vor dem Kriege ihre Bürger von der Besetzung des ausländischen Kapitals auf dem Gebiete der Versorgungsunternehmen befreit und werden auch jetzt diese Verluste zurück-zuführen können. Allerdings wird die

**Verknappung des Kapitalmarktes**  
in den nächsten Jahren noch zu großen Schwierigkeiten führen, denen unter Umständen nur durch Zurückhaltung im weiteren Ausbau begegnet werden kann.

Die Städte haben in den letzten Jahren durch ungestörte organisatorische und tech-nische Reformen ihre Unternehmungen auf eine anerkannte Höhe gebracht. Die Sozialdemokratie wird jeden technischen und organi-satorischen Fortschritt nur unter dem Gesichtspunkte ihrer sozialen und technischen Notwendigkeit prüfen und fördern. Für große Teile der kommunalen Wirtschaft wird der Übergang zu inter-kommunaler Regelung und auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft sogar zu staatlicher Regelung notwendig sein. Man müßte sich hier vor Reichstagspolitik hüten.

Unter allen Umständen muß der Steigerung der finanziellen Betätigung der Gemeinbetriebe unter dem Druck des berechtigten unzureichenden Finanz-ansehens ein Ende gemacht werden. Die Gemeinbetriebe sollen zwar angemessene Gewinne abwerfen, aber nicht zur indirekten Besteuerung der Bevölkerung mißbraucht werden.

### Ueber die Bedeutung der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in Landgemeinden

Ueber die Bedeutung der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in Landgemeinden sprach der Gemeinverwalter Zimmer aus Mühlberg an der Elbe. Der Redner betonte, daß auch die Landgemeinden durch die Entwicklung der Selbstverwaltungsrechts in der Stadtgesetzgebung in den allgemeinen Rahmen der Kommunalpolitik einzugliedern haben. Auf dem Lande wird dies oft nicht begriffen, aber in der gerade von den Behörden heftig zurückgelehnten ist der Gesamtentwicklungsinne vorzuziehen. Deshalb forderte der Redner dieselben Betätigungsmöglichkeiten, das heißt Recht für die Landgemeinden, wie es den Städten heute schon zugebilligt ist.

Die Partei hat wie in der allgemeinen Politik, so auch in der Kommunalpolitik, auf dem Lande wichtige Aufgaben. Sie hat die Aufgabe, um so mehr ist der sozialdemokratische Kommunalverwalter zugleich Vertreter der Gesamtpartei.

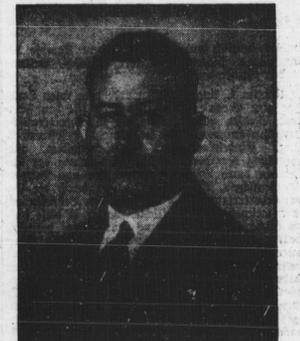
Der Aufstieg der Masse ist das Zeichen des Jahrhunderts. In der

**Regel der Gemeinwirtschaft,** der Gemeinde, müssen die einzelnen und die Vielheit der einzelnen immer wieder die Größe der Kraft finden. In der richtigen Formgebung dieser Regelle liegt der Schlüssel zum Erfolg der Masse. Gefahr wird die Masse von der Sozialdemokratie. Die kommunale Bekämpfung wie in der Großgemeinde, wie in den Verbänden, so auch in der kleinen Gemeinde. In der Fortsetzung in der Gemeinwesen kann abhängig von der Arbeit und dem Angehörigkeitsgefühl der Masse, — also von der allgemeinen Führung durch die Sozialdemokratie. Diesen will der Partei, so diesen will dem Wohle der Kommune. Diesen will dem Wohle der Kommune, so diesen will der Partei. Das ist die Bedeutung der Kommunalpolitik für die Sozialdemokratie. Wir kämpfen für den Erfolg unserer Arbeit, also müssen wir siegen.

### Schlusswort.

Nach einer kurzen Diskussion ergriff der Vorsitzende die kommunalpolitischen Beirats-Gesamte Stellung das Schlusswort. Er stattete den hallischen Genossen seinen Dank für den guten Empfang und die Bewilligungen ab. Seine besondere Freude gab er über die gut gelungenen Kundgebungen zum Ausbau und dieser Regelle liegt der Schlüssel zum Erfolg der Masse. Gefahr wird die Masse von der Sozialdemokratie. Die kommunale Bekämpfung wie in der Großgemeinde, wie in den Verbänden, so auch in der kleinen Gemeinde. In der Fortsetzung in der Gemeinwesen kann abhängig von der Arbeit und dem Angehörigkeitsgefühl der Masse, — also von der allgemeinen Führung durch die Sozialdemokratie. Diesen will der Partei, so diesen will dem Wohle der Kommune. Diesen will dem Wohle der Kommune, so diesen will der Partei. Das ist die Bedeutung der Kommunalpolitik für die Sozialdemokratie. Wir kämpfen für den Erfolg unserer Arbeit, also müssen wir siegen.

Der Redner ging nun auch auf den den fünf-undzwanzig Jahren in Bremen stattgefundenen Parteitag ein, wo in einer Entscheidung in großen Umfassen die Aufgaben der Partei in der



**Max Fechner**  
von der kommunalpolitischen Zentralstelle Berlin

Frage der Kommunalpolitik zusammengefasst wurden. Das wurde seit dieser Zeit nicht schon in die Tat umgesetzt! 25 Jahre ersten Wollens auf selbstbestimmter Grundlage haben uns vorwärtsgebracht. Unsere Taten sprechen für uns. Trotz aller Sagen und Verleumdungen werden wir auch in kommenden Wahlkampf siegen.

## Wir vergüten

jedem, der uns eine Nachricht von allgemeinem Interesse bringt, seine persönlichen Auslagen und zahlen da neben eine kleine Entschädigung. Mitarbeit an seiner Tageszeitung ist Pflicht jedes Lesers. — Über-mittle auch du uns

## jede wichtige Nachricht

## „Jungwähler und Gemeindevähler“

lautete das Thema des Referats von Erich Ollenhauer

Der Kampf um die Jungwähler wird auch in den kommenden kommunalpolitischen Wahlkämpfen eine entscheidende Rolle spielen. Die Gerab-gebung des Wahlalters auf das 20. Lebens-



**Erich Ollenhauer**

jahr und das immer stärkere Eindringen der Jugend in das Wirtschaftsleben hat die Jungwähler zu einem wichtigen politischen Faktor unserer öffentlichen Lebens werden lassen. Bei der großen Zer-plitterung unserer Parteimassen kann die politische Haltung einer zahlenmäßig so beachtlichen Gruppe, wie die der Jungwähler, die Wahlergebnisse ent-scheidend beeinflussen. Besondere Bedeutung erhält der Kampf um die Jungwähler dadurch, daß die junge Generation selbst in bester Auszubereitungen um ihre politische Willensbildung steht. Diese Auseinandersetzungen haben auch für die

kommenden Kommunalwahlen große Bedeutung. Denn wenn die bürgerliche Jugend an-derpolitisch noch stark mit der Weltanschauung ihrer Väter verbunden ist, so besteht doch bei ihr ein

**Reiter Wille zur sozialen Arbeit,**  
die gerade in der Kommune große Betätigungsmöglichkeiten bietet. Die Sozialdemokratie darf in diesem Kampf um die Jungwähler nicht zurückstehen, denn sie beehrt mehr als alle anderen Parteien zur Erfüllung ihres Zieles des Rach-wachens. Sie muß in diesem Kampf um die Jungwähler ihre sozialen Leistungen und ihre sozialistische Aufbauarbeit in der Kommune aufzeigen. Die beste Propaganda wird eine aktive sozialistische Jugendpolitik in der Gemeinde sein. In erster Linie ist neben dem weiteren Ausbau der Berufsberatung der Ausbau der Berufs-schulen zu nennen. Wir sind noch weit von der Durchführung der allgemeinen Fortbildungs-schulpflicht entfernt. Weiter ist zu fordern die allgemeine Einführung der schulpflichtigen Unter-suchung, die Bekämpfung der Schulpflichtver-träglichkeit und die Verlegung des Unterrichts in die Arbeitszeit.

Ein anderes wichtiges Kapitel sozialistischer kommunalpolitik ist die Fürsorge für die erwerbslose Jugend. Zu den mehr für-jugendlichen Aufgaben kommt die große Zahl jugend-losiger Maßnahmen. In erster Linie muß hier die Forderung erhoben werden, genügend Ju-gendheime zu schaffen. Eine nicht minder wichtige Voraussetzung für die Jugendpflege ist

der Bau von Spiel- und Sportplätzen.

Daneben kann die Jugendarbeit vielfach gefördert werden durch die Einrichtung von Wanderverbänden, Lichtbildstellen und anderen Vereinstellen von Wa-terial, das für die Jugendarbeit allgemein erforder-lich ist. Nicht zuletzt gehört die Jugendarbeit der öffentlichen Unterstutzung durch die Parteien, weil die finanzielle Kraft der Jugendämter nicht ausreicht, um eine planmäßige Jugendarbeit zu finanzieren. Die Sozialdemokratie muß die Jugend-erziehungsarbeit in dem Bewußtsein fördern, daß gerade hier der Grundlag gilt:

„Vorbeugen ist besser und billiger als heilen!“

Eine Diskussion über die Referate fand nicht statt, ein extensives Plädeln für die Einmütigkeit kommunistischer Willens der Kommunisten. Die Freitag-Tagung endete gegen 2 Uhr mittags.

G.-V. Zimmer (Mühlberg)

950 000 Unfälle
Bedenkliches Steigen der Unfallziffer

Nach dem Jahresbericht der gewerblichen Berufsgenossenschaften für das Jahr 1928 hat sich die Zahl der gemeldeten Unfälle von 865 480 im Jahre 1927 auf 956 168 gesteigert. Die Steigerung magst 12 Prozent ausmachten...

Stumpfung gegen die Gefahren ihres Berufes die meisten Unfälle. Das ist eine sehr leistungsfähige Erklärung. Man überliest dabei, daß das, was man beispielsweise Seifenspinnen nennt, nichts anderes ist als übertriebenes Arbeitstempo, falsche Rationalisierung...

Kalte und Umgebung
Fußball.

Der Sonntag bringt die Klänge, welche herein als Welterbe des Fußballs in Frage kommt. Man hat sich den besten Spielern gegenwärtig 15 Uhr im Ammersee an. Geste bei Klatscher dieses Treffens für sich entscheiden, so kann dann das letzte Spiel gegen den besten Spieler...

Einigen Verbänden
Fußball.

Am kommenden Sonntag treffen sich in Gersdorf gegen Wacker die beiden besten Mannschaften. Derzeit hat sich in letzter Zeit bei den meisten Klubs ein stilles Regieren eingestellt...

Sportamtliche Bekanntmachungen
Fußball.

6. Bezirk. Fußball. Am Sonntag, den 13. Oktober, findet die Entgegenseitige der Vereine und Spielvereine statt. Die Spiele werden in Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf...

Erfolgreicher Streik der Klempner in Magdeburg

Der Streikensführer der Klempner in Magdeburg betrug 1,25 Mark die Stunde. Durch Schiedsrichter wurde eine Zulage von 7 Pf., was von ihnen abgelehnt, von den Klempnermeistern angenommen...

ab 1. April 1,40 Mark pro Stunde in Frage kommt. Auch gelang es, die Gehaltsfrage in den letzten beiden Jahren um je 2 Mark zu erhöhen. Die Klempner meinten heute zu diesem Angebot der Klempnermeister Stellung, und es ist wohl damit zu rechnen, daß sie annehmen, so daß der über zehn Wochen währende Streik damit beendet ist...

20 Jahre Arbeiter-Samariter-Kolonie Halle

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Halle feiert am 19. Oktober im 'Volkspark' ihr 20. Stiftungsfest. Im Laufe dieser 20 Jahre kann die Kolonie auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Diese Tätigkeit erstreckt sich nicht nur auf die Hilfswesten bei Sportveranstaltungen...

zu müssen. Gerade diese erste Hilfe bei Unfällen ist das Haupttätigkeitsgebiet der Arbeiter-Samariter. In der Zeit vom 12. bis 16. Oktober findet im 'Volkspark' anlässlich der 20-Jahrefeier eine anatomische Ausstellung statt, von deren Einnahmen man ein weiteres erprobtes nach Hause geführtes finden hat. Am Sonntag, den 13. Oktober, werden die Herren Morgen, Sonntag, den ganzen Tag, und abends von 7 bis 11 Uhr (5 Uhr nachmittags). Der Eintritt ist frei.

Sportprogramm des Sonntags Arbeitersport.

Hallenbadschwimmen in Albersleben. Die Schwimmabteilung der freien Turner Albersleben wartet morgen mit einem überaus interessanten Schwimmsport auf. Gemeldet haben...

am Sonntag vormittags 9 Uhr außerdem die Große Steinstraße und Franzosenweg Treffens zur Verfügung der Anatomie. Gäste willkommen.

Morgen vormittags 9 Uhr: Waldlauf in Halle (Weiderand am Erholungsheim)

14 Vereine aus Leipzig, Süd, Vindenhof, Luedelburg, Osterfeld, Zeitz, Rochau, Bernburg, Schönewitz, Doyndorf, Göttingen, Seitz, Roitzsch, Deylich und Halle. Aus Halle nehmen der RSV und R.R.F. teil. Am Vormittag sind die Vorrunder der Wasserballspiele. RSV, beteiligt sich in der A-Klasse. R.R.F. hat seine B- und Jugendmannschaften...

Rundfunk
Die Reichsdeutsche Rundfunk AG. in Leipzig

Auf eine wichtige Veranstaltung der Reichsregierung übertragen wird am Sonntag, den 13. Oktober, 19.00 bis 19.30 Uhr, aus Leipzig anlässlich des Vortrages des Reichswehrministers von Guderian über: 'Reichsland und Volksgesundheit' von Generaloberst Dietrich von Choltitz. 19.00 bis 19.30 Uhr von der deutschen Welle (Berlin) ein Vortrag des preussischen Ministerpräsidenten Brauns über: 'Volksgesundheit'.

Rundfunk-Programme

Montag: 8 Uhr: Dr. H. Kelland: 'Lieber Dänemark, erhebe dich!' 8.30 Uhr: Dänemark. 9 Uhr: Dänemark. 11 Uhr: Dr. Otto Christensen: 'Dänische Szenen'.

Radio-Haus Leipziger Turm

Leipziger Straße 86 Telephone 28925 am Ritterhaus. Sonntag: 8 Uhr: Dr. H. Kelland: 'Lieber Dänemark, erhebe dich!' 8.30 Uhr: Dänemark. 9 Uhr: Dänemark. 11 Uhr: Dr. Otto Christensen: 'Dänische Szenen'.

Mansfeld
Fußball in Mansfeld.

Am kommenden Sonntag treffen sich in Gersdorf gegen Wacker die beiden besten Mannschaften. Derzeit hat sich in letzter Zeit bei den meisten Klubs ein stilles Regieren eingestellt...

Einigen Verbänden
Fußball.

Am Sonntag, den 13. Oktober, findet die Entgegenseitige der Vereine und Spielvereine statt. Die Spiele werden in Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf...

Sportamtliche Bekanntmachungen
Fußball.

6. Bezirk. Fußball. Am Sonntag, den 13. Oktober, findet die Entgegenseitige der Vereine und Spielvereine statt. Die Spiele werden in Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf...

Veranstimmungen
Fußball.

Am Sonntag, den 13. Oktober, findet die Entgegenseitige der Vereine und Spielvereine statt. Die Spiele werden in Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf, Gersdorf...

Rundfunk
Die Reichsdeutsche Rundfunk AG. in Leipzig

Auf eine wichtige Veranstaltung der Reichsregierung übertragen wird am Sonntag, den 13. Oktober, 19.00 bis 19.30 Uhr, aus Leipzig anlässlich des Vortrages des Reichswehrministers von Guderian über: 'Reichsland und Volksgesundheit' von Generaloberst Dietrich von Choltitz. 19.00 bis 19.30 Uhr von der deutschen Welle (Berlin) ein Vortrag des preussischen Ministerpräsidenten Brauns über: 'Volksgesundheit'.

Rundfunk-Programme

Montag: 8 Uhr: Dr. H. Kelland: 'Lieber Dänemark, erhebe dich!' 8.30 Uhr: Dänemark. 9 Uhr: Dänemark. 11 Uhr: Dr. Otto Christensen: 'Dänische Szenen'.

Radio-Haus Leipziger Turm

Leipziger Straße 86 Telephone 28925 am Ritterhaus. Sonntag: 8 Uhr: Dr. H. Kelland: 'Lieber Dänemark, erhebe dich!' 8.30 Uhr: Dänemark. 9 Uhr: Dänemark. 11 Uhr: Dr. Otto Christensen: 'Dänische Szenen'.

Sportprogramm des Sonntags Arbeitersport.

Hallenbadschwimmen in Albersleben. Die Schwimmabteilung der freien Turner Albersleben wartet morgen mit einem überaus interessanten Schwimmsport auf. Gemeldet haben...

# MERSEBURG

## Schüttbeton oder Backsteine?

**Siegelbauweise billiger als das Schüttbetonverfahren bei der Sogabdeckung?**

In den beiden Merseburger Lokaltagen wurde vor einiger Zeit nachfolgender Artikel veröffentlicht:

In Nummer 17 der Zeitschrift „Bauwirtschaft“, Amtsblatt des Reichsministeriums für Wohnungsbau vom 1. September 1929 ist ein Aufsatz über den Stand des Wohnungswesens in Preußen im Jahre 1928 erschienen, der auch für Merseburg Interesse haben dürfte. Es heißt da:

„Eine Verengung der Baustellen ist ferner in großem Maßstab durch Anwendung der Schüttbetonbauweise und harter Rationalisierungsmaßnahmen bei einer Großsiedlung in Merseburg verurteilt worden. Die noch nicht endgültig festgelegten Baukosten lassen allerdings jetzt schon erkennen, daß Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit nicht zu erreichen sind. Der Durchschnittspreis für ein Kubikmeter umbaubarer Raum einschließlich aller Nebenarbeiten soll sich vielmehr höher stellen als an anderen im Bezirk.“

Wenn die Angaben der Verfasser richtig sind, so würde die Erbauung der Sogab mit Schüttbeton ein Fehlgeschäft, wie man ihn nicht größer erleben konnte. Nach dem Aufsatz wäre also eine Bauphase mit Schüttbeton nicht teuer geworden. Die heute unter dem Vorzug gehabt, daß die Häuser wahrscheinlich eine größere Lebensdauer hatten.

Der vorstehende Artikel wurde von beiden Merseburger Lokalblättern vor einiger Zeit veröffentlicht. Wir sind den Angaben nachgegangen und konnten folgendes feststellen:

Eine genaue Angabe der Baukosten der „Sog-

ab“-Erbauung konnte bis heute, da die Bauten noch nicht völlig abgeschlossen sind, nicht gegeben werden. Wenn die „Sogab“-Erbauung wirklich teurer geworden wäre, so hat das bestimmt nichts mit dem Schüttbetonverfahren zu tun. Es muß vielmehr berücksichtigt werden, daß die Sogab zum Bau der Siedlung, der „Gartenstadt“ der bankrotten Blauwerke war. Für eine Million Schulden an die Kreditgeberverpflichtung mußten mit dem Bau der Häuser bzw. durch den notwendigen Grund und Boden abgedeckt werden. Dadurch wurde das Bauwerk teurer, das an eine billige Durchführung kaum noch zu denken war. Trotz der außerordentlich hohen Beiträge aus Hausbesitzern und anderen Mitteln war das Bauwerk nicht gedeckt, so daß von der Baufirma Commerzbank nur noch 600 000 RM. übernommen wurden. Diese 600 000 RM. hat die Firma Commerzbank der „Sogab“ natürlich nicht geschenkt, sondern wieder herausgewirtschaftet. Wenn man dann noch die gestifteten Straßen und Plätze betrachtet, die alle von den Baugeldern gestiftet wurden, dann ist es möglich, daß der Kubikmeter umbaubarer Raum teurer ist als bei anderen Bauten. Aber gegen die Schüttbetonbauweise stellt gegen die Sogabweise ist dabei wirklich noch nichts gesagt.

Es würde für die Öffentlichkeit wirklich wissenswert, zu erfahren, was der Grund und Boden einschließlich Anliegerstraßen — der Straßenbau — und jede einzelne Wohnung gekostet, gekostet haben, und was die Firma Commerzbank dabei verdient hat.

Die Gerichte hat zu machen, er sei bei seiner Frau gegen 8 1/2 und 8 1/2 RM. Gehalt beschäftigt. Dann und wann bekäme er auch ein Taschengeld von 3 RM. Er beschäftigt noch vier Bekleidungs- und seine Frau müsse sogar noch Geld zusetzen. Der Jahresumsatz beträgt 8000 RM. bei 8000 RM. Verdienst. Frau Karla wurde verurteilt, ab September 1928 100 RM. plus 6 Proz. Zinsen zu zahlen. Der Mann hätte als Maschinenmeister mindestens 40 bis 45 RM. wöchentlich verdienen und beiseite sparen können.

Der Schlichter Fritzing klagte gegen die Allgemeine Arbeitervereinsleitung, weil er unfreiwillig entlassen worden war. Der Einzelmann Arbeitertrat war stattdessen worden. Er hatte nach Feierabend seine Besenholzkammer in das Reparaturgeschäft fahren wollen. Da es feststeht, dass er mit dem Maschinenmeister in eine Kasse eintrat, die zu dem Zeitpunkt der Entlassung führte. Das Gericht hatte zu entscheiden: Entlassung ist nicht und der Betriebsrat hat die Firma zur Wiedereinstellung über 100 RM. Entschädigung für den Arbeiter.

**Chronik der Beuna-Anfälle.**

Der Arbeiter Erich Kuh verbrannte sich in der Schwelanlage des Ammoniakwerkes in Merseburg beide Hände durch glühende Säure, die ihm beim Umfüttern eines Hefenfassens auf die Hände fiel. Kuh wurde in der Ambulanz behandelt.

**Nicht die Beuna-Betriebskrankenkasse.** Sie dem in unserer geliebten Nummer unter der Überschrift: „Wo blieb das Geld“, veröffentlichten Gerichtsbescheid teilt uns die Beuna-Betriebskrankenkasse mit, daß sie bei den Beratungen des Kassierers W. nicht in Frage komme. Es handelt sich offenbar um eine andere Krankenkasse im Bezirk Merseburg.

**Schloßbau. Verurteilter Einbruch mit Schießerei.** In der Galtmühlstraße Berger wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt. Als der Dieb verdächtig wurde, wurde er durch den Wächter und den Dieb. Er schloß auf sie, und sie antworteten vom nahen Kirchhof her mit einigen Schüssen. Der Sanitärer Dieb verließ die Beuna, als er trotzten konnten die Diebe unerkannt entkommen.

**Gegen Ellen Mundberg.** „Ich will nicht verurteilt, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Tode ihrer Schwägerin Mundberg nicht nur keine rechte Ruhe habe, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundberg verloren habe.“ Geht der Herr „Mundberg“ auf diese Empfehlung. Geht der Herr „Mundberg“ auf diese Empfehlung. Geht der Herr „Mundberg“ auf diese Empfehlung.

# Kommunale Steuer- und Finanzfragen

**Kurzer Überblick für unsere parteipolitischen Gemeindepolitiker und solche, die es werden wollen**

Die finanzielle Lage der Gemeinden ist durch die Kriegs- und Inflationsfolgen stark angepannt, denn durch das von den Kriegen verursachte Elend, durch die Notwendigkeit, in den Kriegs- und Inflationsjahren Verarmtes wieder einzulösen, ist der Aufgabekreis der Gemeinden, auch der Kleinsten, größer geworden. Erfolgreiche Kommunalpolitik ist aber in erster Linie erfolgreiche Finanzpolitik. Die finanzielle Grundlage der Gemeindepolitik zu kennen, ist daher erste und dringende Notwendigkeit unserer Gemeindepolitiker; denn seien wir uns darüber klar, daß wir nicht durch Kapitalpolitik im Inflationsbereich nach kommunalpolitischen Erfolgen, sondern nur durch eine Sachkenntnis auf dem Gebiet der Finanzen zu den Erfolgen kommen können. Durch eine jedem Gegner gewöhnliche Sachkenntnis, gepaart mit einer Parteilichkeit, werden wir den Erfolg erlangen.

Die Finanzpolitik liegt nach der Reichsverfassung heute beim Reich. Der Gemeinde stehen drei Geldquellen offen:

1. **Kantons- und Kreissteuern:** 38 Prozent des preussischen Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer; 40,5 Prozent des preussischen Anteils an der Umsatzsteuer.
2. **Zuschläge zu staatlichen Realsteuern:** Zuschläge zu der preussischen Grundbesitzsteuer, in Landgemeinden meist 150 bis 300 Prozent.
3. **Reine Gemeindesteuern, z. B. Gewerbesteuer und Gemeindefinanzsteuer.** Es gibt aber noch andere Gemeindefinanz, da manche Gemeinden auf diesem Gebiete geradezu Erfinden sind.

Von dem ersten Posten, Kreissteuern, ist die Gemeinde, wie der Reichstag über eine Kreisabgabe nach § 21 und § 22 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzgleichgesetz von der Einkommens- und Körperschaftsteuer nach 38 Prozent erheben, so daß die Gemeinden die anteiligen 38 Prozent nach nicht einmal reichlich bekommen werden.

Wenn es ist der Reichsbescheid, nach den kantonalen Realsteuern, das sind Grundbesitz- und Gewerbesteuer, nach einer Kreisabgabe umzulassen. Doch beschränkt er damit direkt seine Steuerquelle der Gemeinde, sondern erschließt sich eine neue.

Wie ist nun die Stellung der Rechte zu diesem System?

Die agrarischen und Handwerkerkreise fordern von der Fiskuslage zur Grundbesitzsteuer, Grundbesitz- und Körperschaftsteuer, die Gemeindefinanzen gestärkt wären, folgende Punkte:

1. **Zuschläge nur nach dem Maßstab der Einkommenssteuer, d. h. in der Provinz Freie Reichsteile, die sich durch ihre Durchführung von der Einkommenssteuer von 60, 70, 80 Prozent befreit haben, auch von der Grundbesitzsteuer, und doppelt Befreiung des Kreissteuern, einmal durch die Körperschaftsteuer, dann durch eine nach der Körperschaftsteuer erhobene Gemeindesteuer, wobei jeder Pfennig zählt wird.**
2. **Befreiung des einkommenssteuerfreien Einkommenssteuers, d. h. also, bis 1800 RM., die jetzt einkommenssteuerfrei sind als äußerste Existenzminimum, sollen für die Gemeinde vertheuert werden, d. h. die Steuern, die sich für den Betrag drücken will, soll die nachste Einkommenssteuer aufbringen.**

Daß wir solche Pläne entwerfen und abgeben, bedarf keiner Betonung. An den Fiskuslagen zur Grundbesitzsteuer, an der Körperschaftsteuer der Gemeindefinanzen halten wir aus folgenden Gründen unbedingt fest. Sie sind schon aus dem Einkommenssteuern der Landbesitzgemeinden gegen die Höhe der Zuschläge zur Grundbesitzsteuer und der Grundbesitz- und Gemeindefinanzen gegen die Höhe der Kreissteuern, wie sie Rechtsstaatlichkeit in die kommunale Selbstverwaltung auf.

Die Aufgaben einer sozialistischen Finanz- und Steuerpolitik sind:

1. **Ausgleich jeder Privatinteressen- und Verursachungsgerechtigkeit im Interesse des allgemeinen Wohls;**
  2. **Erfüllung und Verwirklichung des kommunalen Bestes an Grund und Boden;**
  3. **Bereitstellung der Steuern auf die tragfähigsten Schultern;**
  4. **Keine Ungleichbehandlung ohne Notwendigkeit.**
- Ob das System sich ändert oder nicht, ist die Antwort der Kassen und Kassen, nicht auf dem Posten.

## Auf zur Arbeit für Partei und Presse

Vom 13. bis 20. Oktober wird die Reichsgruppe der Partei durchgeführt. Auch die hiesige Gruppe wird sich nicht an der Tätigkeit für die Partei beteiligen. Am Samstag werden die Verhandlungen vorgenommen. Das Material wird am Sonntag, dem 13. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, beim Rosenstein der Ortsgruppe, dem Genossen Robert Dannenberg, Ratiff. 4, entgegen genommen. Jeder hat seine Pflicht und seine Arbeit in dieser Zeit zu tun. Die Partei muß sein: Jedes Mitglied der Partei bringt ein neues Mitglied; jeder Anwesende, der „Kollektive“ bringt einen neuen Anwesenden. Auf an die Arbeit!

## Sprechstunden für Herren- und Gemütskrank.

Der Oberarzt der Landesheilanstalt Alt-Scherbitz, Herr Amtsarzt Dr. Braune, wird am Dienstag, dem 15. Oktober, eine Sprechstunde für Herren- und Gemütskrank in der Zeit von 9 bis 11 Uhr in den Räumen der Eingangsflurstraße 10, Eberstraße 1, abhalten. Die ärztliche Beratung ist unentgeltlich.

## Merseburger Arbeitsgericht.

**Radfahrerjäger Polier.**

Der Zimmerer Reinhardt Kogge gegen den Baumunternehmer Geber in Mücheln, weil er fahrlässig entlassen wurde. Er ist freigesprochen und hatte vom Verurteilten die Arbeit zugewiesen bekommen. Man mußte er mehrere Tage Urlaub bekommen. Bei dem Polier, der das Urteil gegen ihn nicht weitergab, so bekam er die Entlassung. Er führte Gegenbeweis an. Darauf wurde der Prozess bis zur Vernehmung von Zeugen vertagt.

**Wer alt ist, kann gehen...**

Recht dramatisch verlief die Klage der Tagelöhnerin Dittmar gegen den Gutbesitzer und Rittermeister W. d. Dittmar war auf diesem Wege über zehn Jahre beschäftigt und wurde auf Grund folgenden Vorfalls freigesprochen: Beim Strohaufladen fiel ein Bündel einem Arbeiter, mit der Frau auf den Kopf, auf den Kopf. Der Arbeiter rief die Frau an und rief sie dabei den Arme. Der Rittermeister W. ein Gutbesitzer, befragte das, meinte aber, daß die Frau eine freibare Person sei und keine Arbeiterin mit der arbeiten sollte. Auf Grund dieser Vorannahme sei man zu einer Entlassung gekommen. Das Arbeitsgericht regte ein Gutvergehen an, weil die Angeklagte zehn Jahre auf derselben Stelle arbeitete und die schon während der so leicht seine Arbeit bekommen würde. Die Klage wurde um eine Woche vertagt.

Bei seiner Frau in Arbeit.

Ein vernünftiger Artikel wurde in Sachen Schreiber gegen K. v. d. R. veröffentlicht. Er kam seiner Unterhaltspflicht nicht nach. Er verließ die

## Kreis Querfurt

### Polnische Zustände.

Aus dem Geistesalt wird uns geschrieben:

Der Ausbruch polnische Zustände ist wahrhaftig nicht übertrieben, wenn man sieht, unter welchen Verhältnissen die Leute leben müssen, die unter allen möglichen Verhältnissen in die hiesige Gegend gelangt sind. Die Verarmung der Leute ist ein Verbrechen, das man nicht übersehen darf, auch das letzte aus dem Arbeiter herauszuweisen; aber das ist die schlimmste Verarmung, die die Arbeiter in den Schicksalern nicht mal ein gutes Wort zu sagen und ein einziges mal ein Wort zu sagen. Die Verarmung der Leute ist ein Verbrechen, das man nicht übersehen darf, auch das letzte aus dem Arbeiter herauszuweisen; aber das ist die schlimmste Verarmung, die die Arbeiter in den Schicksalern nicht mal ein gutes Wort zu sagen und ein einziges mal ein Wort zu sagen.

## Kreis Sangerhausen

### Sangerhausen (Stadt)

#### „Sangerhäuser Zeitung“ den „Mann“ an!

Der ehemalige politische Redakteur der „Sangerhäuser Zeitung“, Johannes John, geborene politisch der Deutschen Volkspartei an, Unwissenheit kommen dies zwischen den Zeilen der von ihm redigierten Zeitung lesen. Der letzte Mann an der politischen Spitze scheint zweifellos zum höchsten Pfingst der Deutschen Nationalen zu gehören. Er ist ein moderner Volkstribun, der in dem kommunalpolitischen Elend in Berlin (postmodern) unter. Aber sein Wort bringt er von der Volkstribun zahlreicher berufsmäßiger Politiker. Als Berufsentscheidungen werden bei dem Reiter den Einbruch, als handle es sich

**Wahr glücklich, labungsfroh Kinder jubeln will**

befolge den Rat einer Mutter, die uns schreibt: *„In erhalten ein Pfund, wenn die gepulverisierten Sogab die...“*

1 Pfund 55 Pfennig

**Daher nur, „Seelig's kandierter Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk**

**Zubereiten wie Limonade!**

**Seelig's kandierter Kornkaffee**

am einen sozialdemokratischen Stand. Die Erklärungen sozialdemokratischer Stadträte usw. werden nicht geteilt, die Aufgabe, das von diesen Erklärungen gegen die soziale Lage der Bevölkerung zu sein, wird nicht bestritten. Die Wahlkreisfrage ist ja nebenbei einmal erwähnt worden, es handelt sich doch hier um einen rein kommunikativen Stand. Die Aufklärung des Wahlkreises ist ein rein kommunikativer Stand, ein rein kommunikativer Stand. Die Wahlkreisfrage ist ein rein kommunikativer Stand, ein rein kommunikativer Stand.

Bei diesen Unternehmen hatte die Stadt Zangene von Karl Jählich geseht. Als Antwort auf das Verlangen der Bürgerpartei und des im ergebenen Reichstagsparlament und der Polizei beauftragte die Arbeiterpartei das Schicksal und den Anteil der Arbeiter bei achtstündiger Dauer besitzen mehrere Jahre sein Gewerkschaftsleiter.

**Kreis Liebenwerda**  
**Einmalige Postallotterie** Das Postamt verleiht täglich einmal, Sonntags nur einmal, und zwar vormittags. Die Postzeiten sind folgende: Am Samstag Liebenwerda 9.05 Uhr, am Gräfenhainichen 9.20 Uhr, am Badolza 9.35 Uhr, am Gräfenhainichen 9.40 Uhr, am Gräfenhainichen 9.45 Uhr, am Liebenwerda 9.55 Uhr. Am Freitagvormittag sind die Postzeiten folgende: Am Gräfenhainichen 9.05 Uhr, am Badolza 9.20 Uhr, am Gräfenhainichen 9.35 Uhr, am Gräfenhainichen 9.40 Uhr, am Gräfenhainichen 9.45 Uhr, am Liebenwerda 9.55 Uhr.

**Deutschnationale Berichterstatterin**  
 Überalligkeit der Berichterstatterin ist die wichtigste Maxime einer ernstzunehmenden Zeitung. Nun gibt es zwei Arten Ungenauigkeiten im Bericht, für die eine Zeitung nichts kann und nichts tun darf. Die eine ist die Unrichtigkeit der Tatsachen, die andere die Unrichtigkeit der Beurteilung.

**Kreis Delitzsch**  
**Stadtbürger Volkshaus**  
 Am heutigen Tage wird die organisierte Arbeiterpartei Delitzsch zur Arbeitertage. Die Arbeiterpartei Delitzsch ist eine der stärksten Arbeiterparteien in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Kreis Schweinitz**  
**Wahlberechtigung**  
 Die Wahlberechtigung ist ein Recht, das jedem Bürger in Deutschland zusteht. Es ist ein Recht, das jedem Bürger in Deutschland zusteht. Es ist ein Recht, das jedem Bürger in Deutschland zusteht.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Deutsche Kommunalpolitik**  
 Die deutsche Kommunalpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Politik. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die deutsche Kommunalpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Politik. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

**Wittelschule**  
 Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Wittelschule ist eine der besten Schulen in der Provinz. Sie hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gvv:3:1-171133730-17067526219291012-19/fragment/page=0009











# Groß-Röpenick in Riga

## Betrügereien im Diplomatensrad - Einbrecherwerkzeuge gehen als Diplomatengerät Zollfrei über die Grenze

Weder die Verfassung des internationalen Hochpapiers in Riga, der sich als Botschaftssekretär und den Bruder des Schweizer Bundespräsidenten Motta ausgab, werden jetzt amüsante Einzelheiten bekannt. Es handelt sich um eine Röpenick die großen Stills, bei der statt der Seemannsuniform der Diplomatensrad die gewöhnliche Kleidung ausübte.

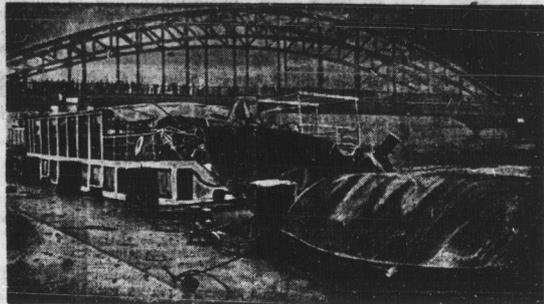
Der falsche Motta führte sich bei dem letzten Aufbruch ein, indem er ihm eine Botschaftsreise für Lettland in Aussicht stellte. Den Finanzminister Lettlands genann er für sich, indem er ihm im Namen seines Bruders für seine letzte Reise im Botschaftsrad, die an die Adresse des Bundespräsidenten gerichtet war, die lobende Anerkennung der Schweiz aussprach. Da der falsche Motta eine außerordentliche Kenntnis der lettischen Verhältnisse und auch im übrigen ein großes, finanzielles und politisches Wissen an den Tag legte, schöpften die lettischen Minister gemäßigt nicht nur keinen Verdacht, sondern

stellten ihm sogar einen Beamten des Finanzministeriums zur Verfügung, in dessen Begleitung dann die besuchten Industriebetriebe erfolgten. Eine Gratzeste für

sich ist es, wenn die lettischen Behörden, die sonst in Vollangelegenheiten überaus peinlich sind und den Zollfahndungen mit schwerer Gefährdung belegen, dem Hochpapiere gestatten, die an ihn gerichteten Pakete Zollfrei entgegenzunehmen. Es gelang ihm nicht nur, der Band von Lettland 400 Taus abzutupfen. Im Ganzen hat der falsche Herr über 1500 Taus - durch Häufungen selbstherrlichlich - erobert.

Auch die Betrug der besten Riger Gesellschaft und vor allem der Rogen fliegen ihm zu - bis er eines Tages - er wollte gerade zu einem Empfang beim Direktor der Bank von Lettland - auf Grund von Nachrichten, die aus Genf eingetroffen waren, erlarmt und jungsgeflüht wurde. Man hatte einen guten Gang gemacht. Der falsche Motta er war über die Baltischen Länder und Polen nach Riga gekommen - entpuppte sich als ein gewöhnlicher Hochpapiere, der auch in den vornehmen Hotels Berlins und Kaufmann nicht unbekannt ist. In seiner Person fand man außer den gefälligen Haaren und Stempeln einen gefälligen Kopf, der über 1000 Dollar lautete und Wertgegen, das speziell für Hotelbestände gearbeitet war. Ueberdies stellte sich heraus, daß er die Kollektion Einbrecherwerkzeuge als Diplomatengerät eingepackt ohne Revision einzuflughafen verschoben hatte.

# Bild von der schweren Dampferexplosion in Bremen



bei der 4 Personen ums Leben kamen. Der Kesselkopf explodierte und flog, in Stücke zerfallen, in die Luft. Die herabfallenden Stenelle fielen auf ein Schiff, beschädigten dieses erheblich und töteten 4 Personen.

# Die Gräfin mit Bewährungsstrafe

## Das Urteil im Montoy-Prozess

Gräfin Helga v. Montoy wurde wegen Diebstahls und schwerer Unachtsamkeit auf einer Gefährdung von Unbekannt drei Monaten und zwei Wochen verurteilt mit dreijähriger Bewährungsstrafe.

Die Gräfin hat nicht nur milde Richter, sondern auch einen überaus ritterlichen Staatsanwalt gefunden. Herr Schmidt aus Bitterfeld machte sein Verprechen vom Donnerstagsantritt wahr und tat der erlauchten Gräfin nichts gütlich. Sein Plädoyer war angenehm vornehm. Er betonte den romantischen Charakter des Falles und hob ihn damit über die gewöhnliche Wirklichkeit hinaus. Dieses junge Mädchen aus besten Hause habe sich tapfer auf eigene Faust und für 150 Mark monatlich in einem Bureau gearbeitet. Dann habe sie allerdings das Verhängnis gehabt, an einen Mann zu geraten, der weder im Alter noch seinen Lebensumständen nach ihr gepaßt habe.

Sie ist im Alter noch keine Verbrecherin geworden. Um eine schwere Vermögensschädigung handele es sich nicht, weil der betrogene Mann nicht die letzte Rechnung der Lante bedachte und der Bankier Emben durch die Lebensversicherung Weidels geschädigt worden 2000 Mark eingekauft habe. Nicht einmal ein schwerer Diebstahl liege vor. Der Freitag des Scheiterns lautete auf sechs Monate mit Bewährungsstrafe.

Das Plädoyer des am dem Kampf und dem Summieren - Prozes bekannten Anwalts Dr.

Bruch brachte dem nicht mehr viel hinzugefügt. Er brachte nur die Ungleichmäßigkeit des Dieners Weidens nach etwas Richter zu unterkreischen, die heilige Flamme auf dem Altar der Liebe" lüchlich anzumucken - nach der öffentlichen Meinung habe ein hoher Gerichtshof nicht zu fragen - Preispruch zu beantragen - und sein Tagewort war getan.

Und richtig - der Urteilsspruch fügte sich harmonisch dem einen wie dem anderen Antrag ein. Er lautete auf 3 1/2 Monate.

Urteil wie Verfahren sind gleich befremdlich. Zur völligen Aufklärung hätte man in diesen Fall viel schärfer hineinleuchten müssen; erst dann hätte sich ein lazes Bild von der Persönlichkeit der Angeklagten ergeben. Daß der Diener H. Scham, der fortgesetzt angepöbeln wurde, solange er bei der gräflichen Familie in Stellung war, nicht so frei mit der Wahrheit heranzutreten heute, bei er von ihr unabhängig ist, ist nur zu leicht begreiflich. Der alte Mann trägt am dem Besatz 154 Mark schwerer, als ein großes Bankhaus an dem Besatz seiner 2000 Mk. Gebotung grost nicht die Frage des Vertriebens an, warum er denn der Romische keine Beschuldigungen gemacht habe? „Man hätte mich für weidlich erklärt“, entgegnete der Alte bitter.

Diese Prozedur und dieses Urteil sind nicht geeignet, im Volke Vertrauen für die Justiz zu erwecken.

# Die Hölle war los

## Angehorene Verwüstungen innerhalb weniger Sekunden

Berlin, 12. Oktober. (Radiomeldung.)

Am Freitag wurde der in der Nähe von Berlin gelegene Ort Staken von einem schweren Unwetter betroffen, wodurch innerhalb weniger Sekunden über 40 Häuser vollkommen abgedeckt wurden. Gebäude wurden 100 Meter weit geschleudert, Obstbäume umgeworfen und entlaubt. Gärten

umgeworfen, Gartenlauben hoch in die Luft gehoben und zertrümmert. Das Unheil wurde durch ein gewaltige Windstöße hervorgerufen.

## 30 Personen an der mexikanischen Küste ertrunken.

Bei Delacros (7) ist gestern ein Boot, auf dem sich 30 Personen befanden, in der Bucht von Mexiko gesunken. Die Insassen sind ertrunken.

# Vater und Sohn.

In der Notwehr erschossen.

In dem kleinen Ort Doppstaeden bei Hertenfeld in der oberen Rheinprovinz hat der 56 Jahre alte Arbeiter H. in der Woche die seinen 36 Jahre alten Sohn, der dem Trunk ergeben war und Vater von fünf Kindern ist, erschossen. Der Sohn war im Streit mit einem Weil auf seinen Vater losgegangen.

# Tunnelbau Europa-Afrika.

Paris, 12. Oktober. (Eig. Death.)

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat eine spanische Vermessungskommission die technischen Vorarbeiten für die Anlegung eines Kanals zwischen Spanien und Afrika beendet. Die Entwürfe, die in der Meereszone von Gibraltar vorgenommen wurden, haben einmündig ergeben, daß der Tunnelbau nicht mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Der Mond als technischer Hilfsmittel. Neben die bei von Gar Franciso führt die längste Straßenbahnlinie der Erde. Zum Einlegen der 92,5 Meter langen und 618 Tonnen schweren Brückenpfeiler zwischen die Pfeiler hat man sich die Kräfte des Mondes bedient. Man macht die Erde ein, so fante sich das Brückenpfeiler langsam und sicher genau auf die vorher berechnete Stelle.

# Gastrohebruch in Berlin.

Auf einer Gastreise der Untergrundbahn im Nordhafen Berlins ist am Freitag in den späten Nachmittagsstunden ein Hauptkonditor getötet. Durch die austretenden Gasmenge wurden drei Mann bedüht. Es gelang den Arbeitkollegen in Folge Eile zu retten, die in den Bestimmungsorten vorzubringen. Erst die Genußmord konnte im Schut der Gasmasken biegen. Bei zwei der Verunglückten liegt Lebensgefahr vor.

# Von einem Krotobil zerfressen.

Ein Kahnführer in Sibirien (St-Java), der so unvorsichtig gewesen war, sich in der Nähe seines Kahnes zum Schlafen niederzuliegen, wurde von einem Krotobil angefallen. Man fand am andern Morgen nur noch einen Teil seines Oberkörpers. Ein drei Meter langer Krotobil in der Schiffsreise hielt. In seinem Bunde wurde jedoch nur ein junges Quin gefunden, so daß der eigentliche Täter noch frei herumzirkuliert.

Kritiker und Pater. Zu einer Gemütsstellung trifft ein bekannter Kritiker mit einem jungen Vater zusammen, der zwar nicht unbedeutend ist, besser Gießer, aber alle Grenzen übersteigt. „Nun, lieber Vater, über Sie“, sagt der Kritiker nachvollziehend. „Sie wollen wohl einmal ein Pater von Format werden?“

„Nein“, erwidert der Kritiker, „ich bin bescheiden.“ „Nun, dann fahren Sie nur so fort, wie bisher.“

# Das Gemeinnützigkeitsgesetz vom Reichskabinett beschloffen.

Berlin, 11. Oktober. (M.B.)

Das Reichskabinett hat den vom Reichsrechtsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen genehmigt. Nach dem Entwurf soll die bisher regulierte Materie einheitlich behandelt werden. Für alle Wohnungsunternehmen soll nur eine Höhe mit Wirkung für das ganze Reich und für das gesamte Reichs- und Bundesgebiet feststellen, ob ein Unternehmen gemeinnützig ist oder nicht. Die Auswertungen einer solchen „Anerkennung“ bemessen sich nach wie vor nach den einschlägigen Gesetzen des Reichs und der Länder.

# Amturn in Afghanistan.

Sonab, 12. Oktober. (Radiomeldung.)

Der Amturn in Afghanistan ist nunmehr endgültig. Der wenigen Tagen sind die Truppen R. A. bis Khan bereits in Kabul eingezogen. Am Freitag ist R. Khan persönlich in Kabul eingetroffen und hat nach vorliegenden Mitteilungen die wesentlichen Regierungsgeschäfte übernommen.

# Ein ungetreuer Stadtpfleger

Durch Öffnen der Pultsäcke und des Beschlusses verfuhr der Stadtpfleger Wilhelm Hill des Berliner Bezirks Tiergarten seinen Leben ein Ende zu machen. Er konnte jedoch noch rechtzeitig ins Krankenhaus transportiert werden. Gegen Hill war Anzeige wegen Betrug und Unterschlagung erlassen worden. Er hat sich seit Jahren Geber aus den Renten und Pensionen bezogen, die ihm anderartigen Pflichten angefallen, anstatt sie der Stadtkasse abzuführen. Da der 57 Jahre alte Beamte als ein durchaus pflichtgetreuer Mensch galt, dem man ohne weiteres vertrauen konnte, gelang es ihm im Laufe der Jahre, über 10 000 Mk. zu unterschlagen. Nun durch einen Zufall wurde aufgedeckt, daß er in den Kassabüchern folgende Eintragungen gemacht hatte.

# Verboten des Winters.

Der Winter hat in den Bergen seine Eintrüg gehalten. Im Riesengebirge ist das Gelände von 1000 Meter Höhe an vereiselt; in den Böhmerischen Alpen ist die Schneedecke sogar bis auf 500 Meter herabgerückten. Auch auf der italienischen Seite der Alpen ist ein starker Temperaturrückgang zu verzeichnen. Im Gebiete von Triest sank die Temperatur als Folge einer heftigen Wora, die gleichzeitig mit einer Schneewindstille von ungefähr 30 Kilometer in der Stunde dahinfuhr, um 10 Grad. In vielen Orten hat der Orkan Verunstaltungen angerichtet.

# Ein Todesurteil bestätigt.

Das Reichsgericht hat die Revision des Urteiles gegen den Papst Richter aus Bingen verworfen. Richter war vom Donner erschlagen worden. Richter war am Freitag dem 10. Oktober gegen 10 Uhr in der Nähe des Bahnhofs in Bingen von einem Blitz erschlagen worden.

# Von einem Toten überfallen

Paris, 12. Oktober. (Eig. Drahtber.)

In der Nähe von Perpignan unternahm drei spanische Banditen in der Nacht zum Freitag einen Überfall auf ein Auto. Einer der Räuber legte sich als erstes mitten auf die Straße und ließ die Kasse mit dem Passagier mit seinem Auto des Weges kam und sich des Scheiterns annehmen wollte, sprangen die beiden Komplizen, die sich im Straßengaben verborgen hatten, auf ihn los und wandten ihm unter Drohung mit dem Revolver die Pistolen. Der Scheiterte gerannerte währenddessen die Scheinwerfer des Automobils, um jede Verfolgung unmöglich zu machen.

# Zodesurteil im Bachmannprozes.

Der Hilfsarbeiter Joseph Bachmann, der seine Geliebte erschoss und die Leiche in einem Schichtkoffer verpackt hatte, wurde vom Schwurgericht zu 10 Jahren im Zuchthaus mit einem wochen weilen Verbot der Ausreise verurteilt. Der Mordanschlag erfolgte wegen Weidens und Beihilfe zur Weidensverletzung zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

# Raubüberfall auf Kinokasse.

In Mannheim wurde Freitagabend auf der Eisenbahn ein Raubüberfall verübt. Eine mit zwei Männern und zwei Frauen besetzte Kasse fuhr vor dem Kinogebäude vor. Die männlichen Insassen stiegen aus, berieten den Kinocassam und ließen an dem Kassengalier die Kinokasse heraus. Auf zwei Männer, die sich den stählernen Wänden in der Weg stellen, gaben diese Schüsse ab und jagten mit dem Auto davon.

# Raubmord.

Bei Dortmund wurde ein 27jähriger Fabrikarbeiter ermordet und einer größeren Summe beraubt. Die Dortmund Mordkommission verurteilte einen verdächtigen Jugendlichen, dessen Kleidung verdächtige Spuren trug.

# Hochverratprozes.

Der Schriftsteller Erich Birkenbauer aus Wien wurde am Freitag vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Reichsverfassungsgesetz zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte, der heute zu den Angehörigen des kommunistischen Bunde zählt, habe im Mai 1929 in den kommunistischen Hochverrat und Vergehens gegen das Reichsverfassungsgesetz in Wien verübte Verbrechen erlitten lassen, die auftrifflichen Inhalt waren.

# Gattenmord.

In Kuffburg wurde der Besitzer eines Bierlokals verurteilt, der seine Frau ermordet hatte. Der Gattenmörder hatte eine besonders hohe Lebensversicherung für seine Frau abgeschlossen, in der sein Wunsch die Klause eingeschrieben wurde, daß die Summe auch bei einem Selbstmord der Frau zur Auszahlung gelangen sollte. Der Täter hatte deshalb zunächst einen Selbstmord der Frau vorzutun versucht.

